

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die postl. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitchrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 2 Sgr.

N 303.

Halle, Dienstag den 28. December
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1870) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Bezeichnung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dieselbe Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels machen zu wollen.

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

Halle, den 22. December 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland

Berlin, d. 26. December. Der neueste „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das mit Zustimmung beider Kammern zu Stande gekommene Gesetz, betr. die Consolidation preussischer Staatsschulden (welches wir in seinem Wortlaut mittheilen werden), sowie das neue Gesetz über das Alter der Großjährigkeit. Dasselbe lautet: §. 1. Das Alter der Großjährigkeit beginnt im ganzen Bereiche dieses Gesetzes mit dem vollendeten ein und zwanzigsten Lebensjahre. §. 2. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1870 in Kraft.

Der Abgeordnete Schulzath Bied hat seine Untergebenen zu Roman, Rissikow, Gr. Wufrowitz, Piepe, Niederfinow, Hohenfinow, Stepenitz und wie die weltberühmten Drie alle heißen mögen, energisch ermahnt, gegen die Errichtung konfessionsloser Schulen beim Abgeordnetenhaus zu protestiren. Da ihnen das bezügliche Schema hierzu unentschieden mitgeteilt wurde, so haben die geehrten Ortsvorstände den schulrätlichen Befehl befolgt.

Aus Paderborn sind vom vorigen Superintendenten Beckhaus im Auftrage der Kreis-Synode zu Paderborn zwei Petitionen an das Abgeordnetenhaus eingegangen, in denen 1. der Erlass eines Gesetzes beantragt wird, wonach den konfessionellen Geistlichen unterlagt wird, die Ablegung eines Versprechens der konfessionellen Kindererziehung zur Bedingung der Kopulation zu machen, und 2. in Veranlassung der den Franziskanerinnen zu Salzkotten behufs Errichtung eines Waisenhauses ertheilten Erlaubnis zu einer Hauskollekte für den Umfang der ganzen Monarchie ohne Unterschied der Konfession beantragt wird, daß Kollekten für konfessionell geleitete Institute künftig nur bei den Einwohnern der betreffenden Konfession gestattet werden.

Am 3. Januar künftigen Jahres wird in Berlin auf Einladung des Directors des preussischen statistischen Bureau eine Zusammenkunft deutscher Statistiker stattfinden zu dem Zweck, um sich über einheitliche Principien in Bezug auf das Was und Wie der Volkszählungen, insbesondere die Methode bei der Ermittlung der Bewegung der Bevölkerung (Geburts- und Sterbefälle) zu verständigen.

Der preussische Anwaltsrat, welcher hier zur Berathung des Entwurfs einer Bundesadvocatprozeßordnung versammelt war, hat beschlossen: I. Um die gleichmäßige Handhabung der künftigen Prozeßordnung zu sichern und im Interesse der Rechtsentwicklung ist es erforderlich, einen gemeinsamen obersten Gerichtshof für den Nord. Bund zu errichten. Die Verweisung einzelner Rechtsmaterien, namentlich der Handelsachen, an einen besonderen obersten Gerichtshof ist nicht wünschenswert. — II. Alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind den ordentlichen Gerichten zuzuwenden. Ausnahmen durch Landesgesetzgebung finden nicht statt; — III. die Gerichte entscheiden selbstständig über die Grenzen ihrer Zuständigkeit. Eine Hemmung des gerichtlichen Verfahrens durch Erhebung des Kompetenz-Konflikts findet ferner nicht statt; — IV. zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft ist die

Ablegung einer zum Richteramt befähigenden Prüfung für erforderlich zu erklären; — V. alle Rechtsanwälte des Staats sind bei allen Gerichten ohne Beschränkung zuzulassen. — Was den vorliegenden Prozeß-Ordnungs-Entwurf für den Nord. Bund betrifft, so wurde derselbe mit 38 gegen 26 Stimmen zur Annahme als Gesetz für nicht geeignet befunden. — Die Commission zur Vorbereitung des nächsten Anwalts-tages besteht aus den Rechtsanwälten Laue, Wilde, Stemmler, Uffert, Goltz und Wiener.

Von dem verstorbenen Präsidenten Scheller erzählt ein Korrespondent des „Frankf. Journal“: Als er sein 50jähriges Jubiläum feierte, wurde Scheller unter der Hand gefragt, ob er sich nicht mit vollem Gehalt wolle pensioniren lassen. Unter der Hand erfuhr er alsbald, für diesen Fall würde Graf zur Lippe sofort aus dem Ministerium ausscheiden. „Nein“, war Scheller's Bescheid, „ehe ich dazu beitrage, daß dieser Mann Richter wird, eher will ich bis zu meinem letzten Augenblicke im Amt bleiben, soll mir's auch noch so sauer werden.“ Graf zur Lippe fiel, und nachdem sich übersehen ließ, daß sein Amtsnachfolger ihn in keinem Falle bei einer Vakanz berücksichtigen würde, da legte Scheller seinen Posten nieder. Er wußte im Voraus, Simson würde seine Stelle bekommen.

Zur braunschweigischen Eisenbahn-Angelegenheit wird von verlässlicher Seite mitgeteilt, daß die Majorität der braunschweigischen Kammer in Verhandlungen mit Vertrauenspersonen der preussischen Regierung getreten und daß mit den angestrengten Vermittlungsversuchen eine Verständigung erreicht wurde, die bei der demnächstigen Verhandlung des Gegenstandes sich kundgeben dürften. Demzufolge ist sowohl die preussische Regierung als auch die Opposition der braunschweigischen Kammer mit dem Verkauf der Eisenbahn einverstanden. Die preussische Regierung läßt ihr Einspruchsrecht fallen und ist damit einverstanden, daß Capitalien bis zur gewissen Höhe für Provinzialfonds verwendet werden.

Bonn, d. 24. Dec. Graf Bismarck ist gestern Abend um 11 Uhr hier eingetroffen und im Gasthose „Zum goldenen Stern“ abgestiegen. Die Beförderung seines Sohnes schneller fort.

München, d. 22. December. Die Ultramontanen beabsichtigen in der Kammer eine Adresse an den König zu beantragen. Dieselbe dürfte sich vornehmlich gegen den Minister-Präsidenten richten, dessen Befestigung jetzt stark erstrebt wird. Zumal die Berufung Braun's zum Minister des Innern hat die Ultramontanen in keiner Weise befriedigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 23. December. Die bei Eröffnung des Reichstaths kräftigste Arbeiter-Demonstration veranlaßte die Staatsanwaltschaft, gegen die Arbeiterführer eine strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und vorläufig deren Verhaftung zu begehren. Gestern um 6 Uhr Morgens wurden sonach dem Landesgerichte eingeliefert: Johann Schönfelder, Friedrich Pfeiffer, Friedrich Häcker, Heinrich Geyske, Johann

Baubisch, Maxin Berka, Ludwig Eichinger, Leopold Schäftner, Ferdinand Dorch.

Das feudale „Waterland“ bringt fast täglich heftige Angriffe auf den Grafen Beust. So schreibt das Blatt: „Es ist das schmerzliche Unglück Oesterreichs, nach der Schlacht von Königgrätz auch noch den Freiherren Ferdinand v. Beust zum leitenden Staatsmann erhalten zu haben. Das hält kein Staat aus, und selbst Oesterreich nicht, und wenn wir, wie uns diese Absicht wenigstens Niemand abstreiten wird, die Rettung Oesterreichs anstreben, so muß es, wie sie es ist, unsere erste Forderung sein: „Hinweg mit Oesterreichs Todengräber!“ Ja, das „Waterland“ macht den Vorschlag zur Güte, die Liberalen sollten sich vorerst mit ihnen vereinigen, um zunächst den gemeinschaftlichen Feind, Herrn v. Beust, zum Falle zu bringen. Das Weitere werde sich finden.

Es sind Zweifel darüber ausgesprochen worden, ob es überhaupt wahr sei, daß die Bockfelsen in der letzten Zeit Unterwerfungsamtage gemacht haben und, wenn ja, ob es ihnen mit diesen Anträgen Ernst sei. Freilich muß der Erfolg erst zeigen, ob die Unterhandlungen zu dem erwünschten Ziele einer befriedigenden Pacification führen werden; die Thatfache, daß die Insurgenten Unterwerfung angeboten haben, wird indessen von Personen, die Land und Leute kennen, in folgender Weise aufgeklärt und erläutert. Den Bockfelsen ist die jetzige Lage unerträglich geworden: sie hungern. Nach der misslungenen Vorrückung gegen Dragalj in der zweiten Hälfte des November, hat man die Truppen in Garnisonen an der Küste verlegt. Das hat die Folge gehabt, daß nicht nur die treugebliebenen Küstendörfer vor Plünderungen seitens der Bergbevölkerung geschützt sind, sondern daß auch die Küsten blüht werden, wozu die Kriegsschiffe mitwirken. So kommt es denn, daß die Insurgenten nicht mehr, wie sonst, Nahrungsmittel zur See erhalten. Allerdings wurden sie früher von Montenegro versorgt; allein diese Quelle versiegt. Montenegro ist arm, es verpflegt seit Monaten ohnehin die Weiber, Kinder und Viehheerden der Bockfelsen, die gleich bei Beginn des Aufstandes über die Grenze gebracht wurden, und die Montenegroer lieben es überhaupt mehr, zu nehmen als zu geben. Die männliche Bevölkerung der Bockfelsen hat im Gehirge nichts zu essen, häufig sogar nichts zu trinken; denn es fehlt an Brunnen. Auch wird es ihr, trotzdem sie in hohem Grade gegen Witterungseinflüsse abgehärtet ist, in der jetzigen Jahreszeit schwer, Wochen lang Tag und Nacht im Freien zu hausen. Je länger dieser Zustand dauert, desto unerträglicher wird er. Zudem haben die Bockfelsen im Kampfe viele Leute verloren. Seit die Montenegroer keine nahe Aussicht mehr haben, durch Förderung des Aufstandes Oesterreichs Territorium, einen Oesterreichischen Seehafen oder doch anderweitige Oesterreichische Beute zu erlangen, sind sie lau geworden. Es ist die physische Noth, welche die Bergbevölkerung aus ihren Schlußwinkeln herabtreibt. Allerdings wird es erst darauf ankommen, was sie hien und was sie verlangen.

Am 23. Decbr. traf in Cattaro eine Massen-Deputation aus der Zuppa bei dem Commandanten, Grafen Auersperg, ein und überbrachte ein Gnadengesuch an den Kaiser. Alle unterworfenen sich bereitwillig dem Landwirthschafts-, sowie jeder Verfügung der Regierung; sie nannten die Namen der Räubersführer, für welche sie auch keine Gnade anspredien. Die Zuppa ist wieder ganz bevölkert; im Ganzen sollen an 12 Mann fehlen. Die Maina soll dieser Tage dem obigen Beispiele folgen.

Frankreich.

Die parlamentarische Regierung in Frankreich will noch immer nicht zu Stande kommen. Die Schuld liegt weniger am Kaiser, der für jetzt wenigstens aufrichtig wünscht, das Gebäude zu krönen, sondern am Parlamente. Es will noch keine feste Mehrheit im gesetzgebenden Körper zusammenwaschen; obgleich es doch sehr wünschenswerth wäre, daß sich alle irgend freisinnigen Abgeordneten unter Olivier scharten und die Führer ihren Bedenken und Eifersüchteleien Schweigen geböten, um vor allen Dingen ein Ministerium zu bilden. Nur so kann einem Zwischenzustande ein Ende gemacht werden, aus dem die Anhänger der kaiserlichen Allgewalt noch immer die Hoffnung schöpfen, vielleicht doch noch wieder obenauf zu kommen und unter Forcade sich die Herrschaft und die Vortheile der Herrschaft zu sichern. Die Ultramontanen und namentlich die Schutzgölner des linken Centrums machen Olivier viel zu schaffen, und je weiter nach links, desto abwendiger sind ihm die Gemüther.

Der Pariser „Constitutionnel“ und der „Moniteur“ bringen bemerkenswerthe Ausschüsse über die Verhandlungen der letzten vierzehn Tage zwischen den Autieren, Olivier und den Centren. Olivier, so erklärt der Constitutionnel, hat keinen „officiellen“ Auftrag zur Bildung eines Cabinets gehabt, läßt auch in Abrede stellen, daß er einen Auftrag dieser Art gehabt habe, das linke Centrum hat also auch keine Bedingungen stellen können, „da es zum ersten Male von der Rolle, die man ihm zuertheilt, retten hör.“ Aehnlich läßt der Moniteur sich vernehmen. Wie man sieht, dreht sich bei dieser Darstellung Alles um das Wort „officiell“; die Verhandlungen, die Statt fanden, hatten allerdings nur officiösen Charakter und konnten keinen anderen haben, so lange das bisherige Cabinet noch nicht seine Entlassung erhalten oder genommen hätte. Auf der anderen Seite aber beständigen diese Demonstrationen, daß vorläufig Olivier von den Autieren verläugnet wird und daß die Aussicht auf ein parlamentarisches Cabinet, das aus Mitgliedern der Kammer gebildet wäre, plötzlich sehr unnebel ist. Die France kündigt mit züchtiger Gewisheit heute an, daß zu Anfang der nächsten Woche der Würfel fallen und die Entscheidung wahrheitsgemäß für ein außerhalb der Kammer gesuchtes Cabinet ausfallen werde; die

Kammer habe dann Zeit, „sich über das, was sie eigentlich wolle, zu einigen.“

Am letzten Montag hatte der seit einigen Tagen in Paris weilende Prof. Ernst aus'm Weerth aus Bonn, Secretär des Vereins der Alterthumsfreunde im Rheinland, eine Audienz beim Kaiser, um denselben das Diplom als Ehren-Mitglied dieses Vereins zu überreichen. Ernst aus'm Weerth hielt eine sehr feierliche Ansprache, worin er sagte, daß der Verein sich erlaubt habe, den Kaiser zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen, da er so vielfache Beweise geliefert, daß die beiden Länder in wissenschaftlicher Hinsicht Hand in Hand gingen. Der Kaiser nahm die Worte des Professors sehr wohl auf, und bekräftigte dessen Meinung. Er führte ihn dann in das Gemach, wo die Kronjuwelen sich befinden, und zeigte ihm u. A. den Kaiserlichen Ring des Großen, welcher dort aufbewahrt wird.

Italien.

Das am 14. December gebildete italienische Ministerium Lanza mit dem Finanz-Minister Sella findet genug zu thun. Das Budget ist nicht zu Stande gekommen und so muß für die ersten drei Monate 1870 dem Ministerium provisorisch freie Hand gelassen werden. Lanza fehrte dem Senat und den Abgeordneten die Grundsätze seines Ministeriums aus einander, und die Worte Ordnung und Sparsamkeit sollen wenigstens zwanzig Mal in seinen Reden vorgekommen sein. Das Ministerium hat aber vom Könige Victor Emanuel hinlängliche Ersparnisse im Militärbudget nicht erlangen können, und so sieht es mit Italiens Finanzen nach wie vor trübe aus. Die Rede Lanzas wurde von den Abgeordneten im Allgemeinen günstig aufgenommen, als er aber von einer neuen Steuer sprach, ließ sich Gemurmel vernehmen. Die Steuer soll zwar provisorisch sein; aber provisorisch ist am Ende Alles in der Welt. Das römische Concil billt sich in Geheimniß. Die daselbst betreffenden öffentlichen Actenstücke sind von keiner Erheblichkeit. Bemerkenswerth ist nur die von Pius IX. dem Concil octroyirte Geschäftsordnung, welche dem Papste ganz das Heft in die Hände gibt. Darüber soll nun unter vielen Bischöfen heimlich Unzufriedenheit herrschen. Mathieu, der nach Frankreich zurückgekehrt ist, Dupanloup, der vom Papst bestigt zugewiesen sein soll, und mehrere deutsche und ungarische Bischöfe werden als Gegner der Jesuitenpartei bezeichnet; aber in Rom glaubt man die Zahl der die Opposition bildenden Bischöfe nur auf 150 veranschlagen zu dürfen. Wer kann etwas Bestimmtes darüber wissen? Man hält es bis jetzt für wahrscheinlich, daß die Unfehlbarkeit des Papstes, des Syllabus im vom vaticanischen Concil angenommen werden wird, wogegen denn bald allerorten ein Streit zwischen der geistlichen und weltlichen Macht hervorgerufen dürfte. Unter den in Rom versammelte mehr als 700 Prälaten sind manche sehr reich; andere, namentlich die morgenländischen, sehr arm und die Gastfreundschaft des Papstes wird sehr in Anspruch genommen. Ueber die päpstlichen Truppen, zu deren Unterhalt die ganze katholische Christenheit beisteuert, ward vor den Bischöfen Musterung abgehalten.

Spanien.

Mit der von der spanischen Regierung aufgestellten Candidatur des Herzogs von Genoa geht es sichtlich zu Ende. Ja, eigentlich ist sie schon längst todt, nur das Prim sie noch nicht begraben lassen will. Da aber selbst die Mutter des jungen Prinzen sich von dem spanischen Gesandten in Florenz eine Erklärung über einige Behauptungen des Minister-Präsidenten ausgebeten hat, so ist letzterer wenigstens so weit zurückgewichen, daß er in den Cortes die Möglichkeit des Scheiterns jener Candidatur zugestanden hat. Die Sachlage ist natürlich dazu angethan, den Präsidenten Muth einzusüßen, und so hat denn Don Carlos der Sanguinische wieder einen Aufruf ans Volk hinausgehen lassen, dem er außer dem Glück, seinen legitimen Herrscher zu besitzen, noch als Lockspeise eine Verfassung vorhält, wie sie Oesterreich beiste. Für den Herzog von Montpensier als Throncandidaten sind, den Cortes zahlreich unterzeichnete Gesuche aus Granada, Cordoba und anderen größeren Städten zugegangen. Auch gehen allerlei Gerüchte, wohl sehr lustige, über eine vorgeschlagene Anknüpfung zwischen Isabella und ihrem Schwager, sogar über einen Plan der Krönung des Prinzen von Asturien und der Regensschaft des Herzogs von Montpensier.

Portugal.

Während Spanien vergeben einen König sucht (in Lirin wird ein königlicher Familienrath stattfinden, welcher entscheiden soll, ob der Herzog von Genoa die spanische Krone annehmen oder ablehnen soll), zieht sich auch über dem angrenzenden Portugal eine Gewitterwolke zusammen. Der Herzog von Saldanha, der unruhige 79 Jahre alte Hidalgo hat nämlich seine Gesandtschaftsposten in Paris verlassen und ist, angeblich um eine Eisenbahn zu bauen, unvermuthet in Lissabon erschienen. Er wußte bald unzufriedene Officiere um sich zu versammeln und nahm dem König Don Luiz Audienz, um ihm die Lage des Landes nach Saldanha'scher Anschauung zu schildern. Er verlangte die Entlassung des Ministerium und des Dercommando der Armee. Der König wies ihn als verfassungsgetreuer Monarch ab, und nun begann Saldanha in den Blättern zu agitiren. Er veröffentlichte einen langen Brief, in dem es hieß, daß es ihm ein Leichtes wäre, das Land in eine Militair-Revolution zu stürzen. Die Regierung mahnte nun Saldanha, daß er auf seinen Posten nach Paris zurückkehren möge. Saldanha antwortete mit seiner Entlassung und machte dies öffentlich in einer sehr geritzten Epistel bekannt, in welcher auch die Perlon des Königs in den Streit gezogen war. In Folge dessen herrscht nun Aufregung in Lissabon. Man fragt sich: Spielen vielleicht spanische und französische Einflüsse mit? — Die Steuerzahlernden wollen von Saldanha nichts wissen, denn er hat das Land wiederholt an den Rand des Bankrotts gebracht. Die Kammer-Sitzungen, welche bald beginnen werden, werden hoffentlich dazu beitragen, daß die Ruhe erhalten bleiben wird.

Bekanntmachungen
Alumnat des Königlichen Pädagogii
in den Francke'schen Stiftungen zu Halle.

Von Ostern 1870 ab soll in den Francke'schen Stiftungen zu Halle a/S. für Knaben, welche die lateinische Hauptschule oder die Realschule dieser Anstalt besuchen, neben der bereits bestehenden älteren Pensions-Anstalt noch ein Alumnat in den bisher für das königliche Pädagogium, welches von dem genannten Zeitpunkte ab in seiner bisherigen Einrichtung zu bestehen aufhören wird, benutzten Räumlichkeiten eröffnet werden. Indem wir auf dieses Institut aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Lage desselben gesund und freundlich, die Zimmer hell und geräumig sind, das jährliche Pensionsgeld aber auf 130 \mathcal{R} . (einschließlich der Speisung, jedoch ausschließlich des Schulgelbes) festgesetzt ist. Gedruckte Berichte über die sonstigen Einrichtungen theilt auf Verlangen der unterzeichnete Director Dr. Kramer mit, an welchen auch die Anmeldungen zur Aufnahme zu richten sind.

Halle, den 24. December 1869.

Das Directorium der Francke'schen Stiftungen.
 Kramer.

Thüringische Eisenbahn.

Im Auftrage der Direction löse ich die per 2. Januar 1870 fälligen Coupons von den

Prioritäts-Obligationen,
Stamm-Actien L^a. B.,
Stamm-Actien L^a. C.

kostenfrei ein.

Halle a/S.

Reinhold Steckner.

Vierte
Rambouillet Bock-Auction

zu Weende bei Göttingen

am **Donnerstag den 6. Jan. 1870** Mittags 12 Uhr über **25 Vollblutböcke** und die **I. Classe der Halbblutböcke**. Halbblutböcke **II. Classe** à 5 Frd'or. zur Wahl. — Verzeichnisse werden auf Wunsch zugeschickt.

Amts Rath Grieffenhagen.

Neujahrs-Gratulationskarten

in den neuesten Mustern empfiehlt

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Neujahrs-Gratulationskarten,

das Neueste außerordentlich schön und sehr billig. Comische Karten schon von 3 \mathcal{R} an, bei **Adelbert Lossier in Cönnern.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage errichtete ich am hiesigen Plage eine **mechanische und optische Werkstatt** verbunden mit

Nähmaschinen-Lager.

In **Hamburg** und in **Berlin** war ich mit der Verfertigung aller Arten **Nähmaschinen** und **Reparaturen** derselben beschäftigt. Einem geehrten Publikum glaube ich durch genügende Fachkenntniß und durch eifriges Bestreben in allen Fällen gerecht zu werden, und empfehle mich deshalb bestens.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Weissenfels, den 22. December 1869.

Jean Schraidt, Mechaniker und Optiker.

Gr. Burgstraße Nr. 125, im Hause des Kaufmann Herrn W. Hadlich.

Haus- und Feld-Verkauf.

Dienstag den 4. Januar von Vormittags 11 Uhr ab beabsichtige ich mein zu **Reinsdorf** gelegenes neu gebautes Wohnhaus, zu jedem Geschäft passend, und den dazu gehörigen Garten sowie 3 Aergn. Feld im Gasthaus daselbst öffentlich zu verkaufen.
 Reinsdorf bei Landsberg.

G. Reichmeister.

Hausverkauf.

Ein neugebautes zweistöckiges Haus mit vier heizbaren Stuben und Nebenhaus, in welchem jetzt ein Material- sowie ein Fleischer-Geschäft betrieben wird, soll mit Stallung und zwei großen Kellern, auf dem Lande, für 1900 \mathcal{R} . umgänglichster Weise verkauft werden durch **C. Köbel in Duerfurt.**

Ein gut erhaltenes Pianoforte mit englischer Mechanik verkauft sehr billig der Kantor **Richter** in Großbzig.

Ein **Mittagsgut**, $\frac{1}{2}$ St. v. einer Bahn, v. 800 Mgn. guten Feldern u. Wiesen, in einem Complex um die herrschaftl. Gebäude, Dampfbrennerei, vollst. Inv., soll billig mit einer Anzahl v. 14—16,000 \mathcal{R} . verkauft werden. Auch wird ein Haus v. 20—30,000 \mathcal{R} . in Zahlung mit angenommen. Auskunft giebt

C. Reinboth in Eilenburg.

Ein herrschaftl. erbautes Landgut b. Riesa in Sachsen v. 62 fäch. Acker best. Feldern u. Wiesen, Vorräthe u. Inventar höchst complet, Forderung 16,000 \mathcal{R} . Anzahl 5—6000 \mathcal{R} . wird verkäuflich naegewiesen durch **C. Reinboth in Eilenburg.**

Neujahrs-Gratulationskarten in schöner Auswahl das Dugend von 3 \mathcal{R} . **Cotillonorden, Knallpapiere** etc. bei **L. Rosenberg, gr. Ulrichstr. 21, 21.**

Ein gutes **Ventilhorn** ist billig zu verkaufen
 Steinweg Nr. 1.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung

Mittwoch den 6. Januar 1870 sollen auf dem hiesigen Kloster eine Anzahl neuer Sattelpolster öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Dr. Grt. verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 23. December 1869.

Das **Commando** des **Thüring. Fusaren-Regts. Nr. 12.**

Zum 3. Januar 1870 habe ich noch 6000 \mathcal{R} . im Ganzen oder Einzelnen gegen ländliche Hypothek auszuleihen.
Fritsch.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholz, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billiger Berechnung bei **J. G. Mann & Söhne.**

Steinkohlen, Böhmische Braunkohlen, Werschen-Weissenfeller Preßsteine bei

Ferd. Schulze,
Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Holz-Auction.

Des ungünstigen Witters halber konnte die am 17. d. Mts. stattfindende Auction nicht abgehalten werden, deshalb soll der Bestand in **520 Stämmen**, bestehend in **Eichen, Nüstern, Ellern u. Pappeln**, alles zu vorzüglichem **Nußholz** sich eignend,
Donnerstag den 30. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

in dem zum Rittergute **Kriegstedt** gehörigen **Dumpsholze** meistbietend fortgesetzt werden.

Eine bei Halle gelegene **Ziegelei** ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere **Nathhausgasse Nr. 12.**

Barometer, Thermometer, Operngläser, Fernrohre, Brillen, Lorgnetten, Nasenklemmer, Stereoscopenapparate (Salon), Stereoscopenbilder größte Auswahl, Kupferschablonen, Reisszeuge,

Laterna Magica's (die schönsten), **Pariser Thieraugen** billigt bei

Leipzigerstr. 95. Louis Böttcher.

Reitpferd-Gesuch.

Ein **Reitpferd** zu mittlerem Preise, sowie ein billigeres **Verwalterpferd** werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe des Preises und Beschreibung des Pferdes bitte an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. unter Adresse „**Rittergut W.**“ abzugeben.

Gottenz.

Zum **Sylvesterabend Gesellschafts-Ball**, wozu freundlichst einladet

der **Vorstand.**

5 Thaler Belohnung
 wer über den Verbleib einer jungen **Hühnerhündin**, schwarz u. weiß gezeichnet, schwarzer Kopf mit weißem Strich, Auskunft giebt. Vor dem unrechtmäßigen Besitz wie vor dem Ankauf wird gewarnt.
 Halle, Bucherstr. 8. **v. Werder.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die **Verlobung** ihrer jüngsten Tochter **Ida** mit Herrn **Lehrer A. Gummel** in Halle a. d. S. beehren sich hierdurch anzuzeigen
Dr. med. Sebrecht und Frau.
 Preßsch, den 25. December 1869.

Deutschland.

Berlin, d. 26. December. Das vom „Staats-Anzeiger“ publicirte Gesetz, betr. die Consolidation preussischer Staatsschulden, lautet:

§. 1. Zur Einlösung der Verschreibungen folgender Staatsanleihen: I. der zu 4 1/2 Proc. verzinslichen, aufgenommen 1. nach dem Erlaß vom 25. April 1848 (Gesetz-Samm. S. 117), 2. nach dem Erlaß vom 20. Mai und dem Erlaß vom 17. Juni 1854 (Gesetz-Samm. S. 313 und 316), 3. nach dem Erlaß vom 21. Mai und dem Erlaß vom 22. October 1855 (Gesetz-Samm. S. 310 und 684), 4. nach dem Erlaß vom 7. Mai 1856 (Gesetz-Samm. S. 334), 5. nach dem Erlaß vom 7. Mai 1859 (Gesetz-Samm. S. 402) und dem Erlaß vom 23. März 1857 (Gesetz-Samm. S. 753), 6. nach den Erläßen vom 10. Mai 1858 (Gesetz-Samm. S. 270) und vom 2. Juli 1859 (Gesetz-Samm. S. 365) und dem Erlaß vom 21. August 1859 (Gesetz-Samm. S. 419), 7. nach dem Erlaß vom 24. September 1862 (Gesetz-Samm. S. 317) und dem Erlaß vom 4. Februar 1864 (Gesetz-Samm. S. 31), 8. nach dem Erlaß vom 28. September 1860 (Gesetz-Samm. S. 607) und dem Erlaß vom 31. März 1867 (Gesetz-Samm. S. 400), 9. nach dem Erlaß vom 16. Februar und dem Erlaß vom 25. März 1867 (Gesetz-Samm. S. 355 und 399), 10. nach dem Erlaß vom 21. Mai 1861 (Gesetz-Samm. S. 327) und dem Erlaß vom 13. März 1867 (Gesetz-Samm. S. 450), 11. nach dem Erlaß vom 9. März und dem Erlaß vom 5. August 1867 (Gesetz-Samm. S. 393 und 1345), 12. nach den Erläßen vom 17. Februar und 6. März 1868 (Gesetz-Samm. S. 71 und 221) und vom 5. März 1869 (Gesetz-Samm. S. 379), sowie den Erläßen vom 27. April 1868 (Gesetz-Samm. S. 1005) und vom 22. Februar und 8. März 1869 (Gesetz-Samm. S. 348 und 410), dieser letzteren Anleihe in Höhe des mit 29,396,100 Thlr. ausgegebenen Betrages; II. der zu 4 Proc. verzinslichen, aufgenommen 1. nach dem Erlaß vom 7. März und dem Erlaß vom 7. Mai 1850 (Gesetz-Samm. S. 173 und 322), 2. nach dem Erlaß vom 7. December 1849 (Gesetz-Samm. S. 437) und dem Erlaß vom 28. November 1851 (Gesetz-Samm. S. 758), 3. nach dem Erlaß vom 7. December 1849 (Gesetz-Samm. S. 437) und dem Erlaß vom 14. März 1853 (Gesetz-Samm. S. 88), 4. nach dem Erlaß vom 22. Mai 1861 (Gesetz-Samm. S. 226) und dem Erlaß vom 24. Februar 1862 (Gesetz-Samm. S. 60), 5. nach dem Erlaß vom 23. März und dem Erlaß vom 29. April 1868 (Gesetz-Samm. S. 397 und 449), sind Verschreibungen einer consolidirten preussischen Staatsanleihe, zu 4 1/2 Proc. verzinslich, auszugeben.

§. 2. Die Tilgung der consolidirten Anleihe, deren Verwaltung die Hauptverwaltung der Staatsschulden übernimmt, erfolgt jedoch und somit etatsmäßige Überschüsse der Staatseinnahmen über die Staatsausgaben sich erheben und somit über die in den Staatshaushalts-Etat nicht anderweitig verfügt wird. Die Tilgung geschieht in der Art, daß die dazu bestimmten Mittel zum Ankauf eines entsprechenden Betrages von Schuldlosumen verwendet werden. Dem Staate bleibt jedoch das Recht vorbehalten, vom 1. Januar 1865 ab die in Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages binnen einer abdaun gesetzlich festzusetzenden Frist zu kündigen.

§. 3. Die Verzinsung der Anleihe erforderlichen Beträge müssen aus den bereitgestellten Staatsmitteln spätestens einen Monat vor dem Fälligkeitstermine an die Hauptverwaltung der Staatsschulden abgeführt werden. Nicht abgehobene Zinsen verfallen in vier Jahren, von der Verfallzeit an gerechnet, zum Vortheil der allgemeinen Staatsfonds.

§. 4. Der Finanz-Minister wird ermächtigt, die Einlösung derjenigen Verschreibungen der im §. 1. unter I. und II. aufgeführten Anleihen, welche von den Inhabern desselben ausbezahlt werden, in der Art bewirken zu lassen, daß die Verschreibungen der Anleihen zu I. gegen Uebertragung von Verschreibungen der consolidirten Anleihen in gleichem Nennbetrage, die Verschreibungen der Anleihen zu II. mit je 900 Thlr. des Nennbetrages, gegen Uebertragung von je 800 Thlr. in Verschreibungen der consolidirten Anleihe erworben werden. Soweit hiernach gleichwertige Beträge für angebotene Verschreibungen der älteren Anleihen in Prämien der consolidirten Anleihe nicht gemindert werden können, ist die Ausgleichung durch Uebertragung des nächst höheren, in Verschreibungen der consolidirten Anleihe darstellbaren Betrages gegen baare Einzahlung der Differenz von Seiten des Inhabers der eingeleisteten Verschreibungen nach dem durchschnittlichen Coursverthe der consolidirten Anleihe, wie derselbe durch den amtlichen Coursanzeiger der Berliner Börse für den Tag der Einlieferung nachgewiesen wird, herbeizuführen. Den Inhabern der Verschreibungen älterer Anleihen kann für deren Einlieferung bis zu einem von dem Finanz-Minister zu bestimmenden Präfixtermin eine nach dem Nennwerth der dazugehörigen Verschreibungen der consolidirten Anleihe zu bemessende Prämie bewilligt werden. Der Gesamtbetrag dieser Prämien darf den Betrag einer dem Nennwerth der zu Einlieferung älterer Verschreibungen bis zum Ablauf der Präfixterminen im Ganzen auszugebenden Verschreibungen der consolidirten Anleihe nicht überschreiten.

§. 5. Die folgendergehalt (§. 4) erworbenen Verschreibungen der Anleihen zu I. und II. sind zur planmäßigen Tilgung der betreffenden Anleihen durch unmittelbare Ueberweisung an den Tilgungsfonds zu verwenden. Die eingetragenen Verschreibungen sind unter Aufsicht der Staatsschuldencommission außer Cours zu setzen und mit einem Vermerke zu versehen, daß dieselben gegen consolidirte Anleihe ausgetauscht sind und zu keinem anderen Zwecke, als zur Amortisation verwendet werden dürfen. Die Ueberweisung an den Tilgungsfonds erfolgt zum Durchschnittscours der Berliner Börse, an dem für die Tilgung festgesetzten Termine, höchstens zu 99 1/2 pCt. Die auf diese Weise im Laufe eines Jahres nicht verwendbaren Bestände von erworbenen Verschreibungen der Anleihen zu I. und II. sind zu gleicher Verwendung für das nächste Jahr und die folgenden von der Hauptverwaltung der Staatsschulden als ein besonderes Depositum aufzubewahren. Die Verwaltung des Depositums erfolgt dadurch, daß die Verschreibungen in der Gewahrsam und unter gemeinsamer Verschließung der Hauptverwaltung der Staatsschulden und der Staatsschulden-Commission gehalten werden. Die Ausbändelung älterer Verschreibungen darf nur in dem im Absatz 1. erwähnten Zwecke erfolgen. Sobald der glemmte Betrag einer der Anleihen zu I. und II. gegen neue Verschreibungen der consolidirten Anleihe umgetauscht und die betreffende Rechnung von beiden Parteien des Landtages begutachtet ist, werden die alten Verschreibungen vernichtet.

§. 6. Insofern die volle Tilgungsbefähigung nicht für jede der Anleihen zu I. und II. nur in den §§. 4. und 5. gedachten Wegen zu erlangen ist, wird das fehlende den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen gemäß durch freiwilligen Ankauf unter dem Nennwerth und, insofern der Ankauf nicht unter dem Nennwerth bewirkt werden kann, durch Auslösung und Kündigung beider der Einlösung zum Nennwerth beschafft. In Ausübung der Anleihe zu I. 4. verwendet es bei den besonderen Bestimmungen im §. 10 des Gesetzes vom 7. Mai 1856 (Gesetz-Samm. S. 334). Die zum Ankauf zur Einlösung von Verschreibungen älterer Anleihen erforderlichen baaren Mittel, ingleichen die Mittel zur Gewährung von Prämien (§. 4. Al. 3 u. 4.) sind durch die bei der Einlieferung älterer Verschreibungen in den Fällen des §. 4. Al. 2. erfolgenden Einzahlungen und im Uebrigen durch Verwendung eines entsprechenden Betrages von Verschreibungen der consolidirten Anleihe aufzubringen. Wann, durch welche Stelle, in welchen Beträgen bis zur Erfüllung der nach den Vorschriften dieses Gesetzes zulässigen Gesamtsumme und zu welchen Courten Verschreibungen der consolidirten Anleihe für diese Zwecke veräußert werden sollen, bestimmt der Finanzminister.

§. 7. Verschreibungen der consolidirten Anleihe dürfen nicht anders in Umlauf gebracht werden, als zur Einlösung eines entsprechenden Betrages von Verschreibungen der im §. 1. unter I. und II. aufgeführten Anleihen nach Maßgabe der §§. 4 bis 6 dieses Gesetzes. Dem Staate bleibt jedoch das Recht vorbehalten, mit

der consolidirten Anleihe spätere Anleihen zu vereinigen, insofern dieselben mit 4 1/2 Proc. verzinst werden, und wegen ihrer Tilgung die nämlichen Bestimmungen, wie in §. 2. gelten sollen. Die Bestimmungen der Satzbestimmungen vom 3. Mai 1851 (Gesetz-Samm. S. 46), betreffend die Annahme von Staatsschuldscheinen als Pausen und depositummäßige Sicherheit, finden auch auf die Verschreibungen der consolidirten Anleihe, sowie solcher Anleihen, welche mit denselben später vereinigt werden, Anwendung.

§. 8. Ueber die Ausführung dieses Gesetzes, welche dem Finanzminister übertragen wird, ist dem Landtage bei der nächsten Zusammenkunft desselben und dann alljährlich Rechnung zu geben.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Anh. Erlaß an den Minister des Innern und den Justizminister:

Auf Ihren Bericht vom 21. November d. J. will Ich gemäß §. 83. Zbl. II. Titel 6. Allgemeinen Landrechts allen landw. öf. Kreditsinstituten in den sechs sächlichen Provinzen der Monarchie, welche eine solche Befugnis nicht bereits statutenmäßig besitzen, hierdurch die Ermächtigung ertheilen, in jedem Falle, wo ein mit Vordruck versehenes betreffendes Kreditsinstitutes beauftragtes Gut zur Substantiation gestellt ist, als Mitbieter aufzutreten und nöthigen Falles das Gut zu erwerben. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen. Berlin, den 1. December 1869. Wilhelm.

Nach einer Mittheilung des „Staats-Anzeiger“ hat der Bundesrath sich mit dem Abschluß von Jurisdictionen-Verträgen mit Baden und dem südmainischen Hessen einverstanden erklärt.

Mit welcher Beharrlichkeit die Waldenburger Bergarbeiter ihre Arbeitseinstellung durchführen, geht unter Anderm daraus hervor, daß sie zur Erlangung von Geldmitteln eine Strike-Anleihe ausgegeben haben. Es sind vorläufig 10,000 saubere Scheine in Form von Coupons gedruckt worden, welche also lauten: „Der unterzeichnete Generalrath des Gewerkevereins der deutschen Bergarbeiter bekennt hiermit, von dem Tabaker dieses Scheines ein baares Darlehen von 15 Silbergrößen empfangen zu haben. Die Unterzeichneten übernehmen die persönliche Verpflichtung, dies Capital binnen Jahresfrist zurück zu zahlen. Waldenburg, den 18. December 1869. (Stempel). Der Generalrath des Gewerkevereins der deutschen Bergarbeiter.“ — Der Gewerkeverein will diese Anleihe nach Beendigung des Strikes abtragen.

Italien.

Pius IX. entfaltet in seinen letzten Tagen eine große Thätigkeit. Sein neuestes Dekret handelt von der Excommunication und weht wie ein Lüftchen des Mittelalters an. Bloß in 34 Fällen soll der große Kirchenbann, die Excommunication, verhängt werden, z. B. über diejenigen, die Bischöfe einfordern, die Ausübung der kirchlichen Gerichtsbarkeit verhindern, Kirchengüter skueffiren, Theile des Kirchenstaates an sich reißen oder nicht zurückgeben (Victor Emanuel), Diage lehren, die vom Papste verdammt sind, dem Freimaurer-Orden sich anschließen (Pius war selbst einmal Freimaurer), dann alle jene, welche Nonnen dem Kloster entreißen, mit Excommunicirten verkehren, verbotene Bücher lesen u. s. w.

Dem „Unioers“ wird aus Rom geschrieben: „Als der Heilige Vater der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abstattete, fand er sie an der Schwelle des Palastes in knieender Stellung und den apostolischen Segen ersehend. Dies ergiffen von dieser Kundgebung der Ehrfurcht und väterlichen Liebe der Kaiserin, drang der Heilige Vater darauf, daß sie ihre demüthige Stellung verlasse; aber Ihre Majestät ließ sich dazu erst herbei, nachdem sie den Segen des Stellvertreters Christi empfangen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Decbr. Aus Irland läuft die Mittheilung ein, daß die militärischen Vorkehrungen im Süden des Landes gegen einen etwaigen Erhebungsversuch der Fenier nunmehr förmlich getroffen sind. Die stiegenden Colonnen sind mit den nöthigen Train-Abtheilungen ausgerüstet und können sofort ausrücken. In der Provinz Ulster üben sich die mit dieser Corps verbundenen Truppen-Abtheilungen durch Märsche in ihrer nächsten Nachbarschaft, und die Casernen und Waffenvorräthe werden mit einer Sorgfalt bewacht, als befände man sich in der unmittelbaren Nähe des Feindes und hätte jeden Augenblick einen Ueberfall zu gewärtigen. Die commandirenden Officiere der stiegenden Colonnen sind überdies als militärische Friedensrichter vereidigt worden, um im Falle der Noth allen Verzug und Unregelmäßigkeiten in Betreff der vorläufigen gerichtlichen Schritte zu vermeiden. Das Land selbst ist, so viel sich die Lage übersehen läßt, durchaus ruhig. Von Unregung ist neuerdings keine Spur zu bemerken, und die agrarischen Verbrennen sind das Einzige, was für den Augenblick Besorgnisse erregt. Die Bevölkerung betrachtet die Maßregeln der Regierung anscheinend mit mehr Bewunderung als Interesse.

Türkei.

Der „A. A. Ztg.“ wird aus Belgrad, d. 21. December gemeldet: Aus der Suttoria meldet man, daß das dortige türkische Lager neuerdings bedeutend verstärkt und auch wirksam besetzt wurde. Das Observationscorps ist um 6 Bataillone regulärer Truppen vergrößert worden, so daß die Gesamtstärke desselben jetzt auf etwa 20,000 Mann veranschlagt werden kann. Längs der montenegrinischen Grenze sind die Batterien und Schanzen bereits fertig geworden, so daß sich die Forte nunmehr in einer respectablen Stellung Montenegro gegenüber befindet. Auch hat der Generalgouverneur des bosnischen Vilajets angeordnet, daß am 1. März ein Uebungslager der Irregulären aus der ganzen Provinz bei Serajewo errichtet werden soll. Diese Maßregel zeigt ganz deutlich, daß man in Constantinopel über die Lage der Dinge in Montenegro nicht förmlich beruhigt ist, was übrigens auch nicht ganz grundlos sein dürfte.

zu Bernisches Idemidto

Ueber die Explosion des Dampfes „Rheinfall“ auf dem Boden-
se wird berichtet: Eben als das Boot von Berlingen, der nächsten
Station bei dem Arenenberg abfuhr, erfolgte die Explosion des Dampf-
fessels und zwar gegen den hinteren Theil des Schiffes, also die 1. Ca-
jüte. Das Hinterdeck soll in Folge der Katastrophe ganz in die Höhe
geworfen und der Steuermann durch dasselbe mit fortgerissen worden
sein, er fand den Tod wohl schon in Folge starker Verwundung. Der
evangelische Pfarrer von Ermatingen mit einer Pfliegerochter befand sich
in der 1. Cajüte, er geleitete eben einen Bekannten, der in Berlingen
ausstieg, und wurde auf dem Rückweg zur Cajüte getödtet, während
die Tochter in der Cajüte den Tod finden sollte. Ein Mann von Stein
und zwei weitere Passagiere fielen als Opfer der Katastrophe. Sofort
nach der Explosion fing das Hinterdeck zu sinken an, da das Schiff
nach beiden Seiten zerrissen war. Durch das allmähliche Sinken des
hinteren Schiffstheils hob sich das Vorderdeck noch wenige Minuten über
Wasser und so fanden die Passagiere der vorderen Cajüte die Möglich-
keit, das Verdeck zu erreichen und sich in's Wasser zu stürzen, um sich
an die nur wenige Fuß entfernten Anbindeplättchen zu retten oder mit-
telst Schiffernachen retten zu lassen.

[Der Clerus in Tyrol.] Tyrol und Vorarlberg mit
85,000 Einwohnern hat nicht weniger als 2700 Säkularkleriker,
1224 Mönche und 1032 Nonnen. An absoluter Zahl der Säkular-
kleriker nimmt Tyrol mit Vorarlberg unter den deutsch-slavischen Kron-
ländern den dritten Rang, mit seinen Mönchen den zweiten Rang ein,
es übertrifft mit der Zahl von Nonnen alle übrigen Kronländer; ja es
hat mehr Nonnen als die beiden Kronländer Böhmen und Galizien
zusammen. In relativer Beziehung kommt Tyrol wohl kein anderes
Kronland bezüglich seines Clerus auch nur nahe. In Tyrol kommt
nämlich auf 210 Einwohner ein Kleriker, und rechnet man noch die
Nonnen dazu, auf 160 Einwohner 1 Person geistlichen Standes.

Prag, d. 23. December. In der fürstlich Schwarzenberg'schen
Spiritus-Brennerei Rabin explodirte ein Dampfessel. Zwanzig Ar-
beiter wurden verbrüht, von denen acht bereits gestorben sind.

Die Wiener „Neue fr. Presse“ erzählt in ihren kleinen Pariser
Briefen: Der Affe, den sich die französische Kaiserin auf ihrer orien-
talischen Reise eingewirthelet, heißt bekanntlich Jodo, und er hat
schon viel von sich sprechen gemacht. Unter seine Untugenden gehört,
daß er sich durchaus nicht überwaschen läßt. Neulich ging er durch und
flüchtete sich in das Arbeitscabinet des Kaisers. Der Souverän emp-
fing ihn ganz freundlich, schmeichelte ihm und freichelte ihn mit der
Hand. Jodo, der von Natur scheu, wurde darüber ganz dreist, setzte
sich ruhig neben ihn hin und sah ihm beim Schreiben zu. Da kam
Rouher, mit einem Portefeulle unter dem Arme, herein. Der Senats-
Präsident legte das Portefeulle sammt dem Hute auf einen Tisch, und
der Kaiser ließ sich mit ihm in eine Conversation ein, die länger als
eine halbe Stunde dauerte. Als Rouher sich entfernen wollte, suchte
er vergeblich Hut und Portefeulle; sie waren vom Affen verschwun-
den. Man suchte den Affen und fand ihn vor einem Spiegel sitzend.
Jodo hatte den Hut des Senats-Präsidenten aufgesetzt und ging, mit
dem Portefeulle zwischen den Vorderfüßen, gravitätisch auf und nieder.
Er hatte die Ambition, Rouher nachzuäffen, und Einige wollen behaupten,
daß ihm dies ganz vortreflich gelungen ist.

Dem Pariser „Figaro“ wird von „glaubwürdiger Seite“ mit-
getheilt, daß Louis Napoleon nicht, wie Rochefort behauptete,
mit einem Adler auf der Schulter an der Küste von Boulogne er-
schienen sei. Auf dem Schiffe habe sich allerdings ein Adler befunden, den
man losfliegen lassen wollte, im Falle des Erfolges des Präidenten-
Schiff und also auch der Adler wurden konfisziert und im Auctions ver-
kauft. Der Adler kam in den Besitz eines Neggers von Arras, bei
dem er vor zwei Jahren gestorben ist.

Kürzlich wurde vom Kaiser Napoleon dem Herrn Johann
Heinrich Hope, einem Sohne des reichen Handelsherrn Adriaan Hope
in Amsterdam, die Erlaubniß erteilt, den Namen und Titel des Grafen
Kapp, seines Großvaters von mütterlicher Seite, annehmen zu dürfen.
Anlässlich dieses kaiserlichen Gnadenactes erscheint ein englisches Blatt
einige Reminiscenzen aus dem Leben des Grafen Kapp aus, der, 1771
in Kolmar geboren, sich von einem gemeinen Soldaten zur Würde
eines Generals und Pairs von Frankreich hinauf geschwungen. Kapp
war bekanntlich der einzige in der nächsten Umgebung Napoleon's, der
sich den Lainen des großen Mannes nie unterwarf und seinem kaiser-
lichen Herrn manchmal derb die Wahrheit sagen durfte; der Kaiser
schätzte ihn dieserhalb nur um so mehr. Einst spielte er mit Sr. Maj.
Ecarterie und war stark im Glück. „Aha!“ bemerkte der Kaiser, als der
Generaladjutant die Goldstücke einbrachte, „Sie scheinen die kleinen Na-
poleons gern zu haben!“ „Eieher als die großen!“ erwiderte Kapp
und knöpfte seine Taschen zu. Bei einer andern Gelegenheit, als der
Kaiser einem Italiener Audienz erteilte, erschien Kapp jeden Augenblick
an der Thür und fragte, ob E. Majestät ihn gerufen habe. Als der
Fremde sich entfernte, fragte Napoleon seinen Adjutanten etwas ärger-
lich, warum er ihn so oft gehört habe. „Sire,“ erwiderte der biedere
Kapp, „daß Gesicht dieses Menschen gefiel mir ganz und gar nicht
und ich hielt es nicht für rathsam, Ew. Majestät mit ihm allein zu lassen.
Ich halte ihn jeder scheinlichen That für fähig, denn — er ist ein
Corfikaner!“

Wales, d. 22. December. Die am Dienstag in Carmarthen,
Wales, eröffnete Todtenkammer über die Leiche des Sarah Jacobs, des
sogenannten „stehenden Mädchens“, hat, obwohl noch nicht zu Ende
geführt, bereits zur Genüge ergeben, daß das angebliche jahrelange
Fehlen der Verstorbenen ein ganz gewöhnlicher gewerbsmäßiger Betrug
war. Wie die Ärzte, welche die post-mortem-Untersuchung leiteten,

berichten, ist das Mädchen an Entkräftung verschieden, hätte aber am
Leben erhalten werden können, wenn man ihm einen Tag vorher irgend
ein Arzneimittel eingegeben hätte. So weit bis jetzt festgestellt, scheint es,
als ob die Eltern des unglücklichen Kindes sich einer fahrlässigen Tö-
tung desselben schuldig gemacht haben.

[In der Geschichte der Erdbeben und Vulkan aus-
brüche] wird das nun bald ablaufende Jahr ein hervorragendes sein.
Europa wurde nach ungefährer Zusammenstellung in diesem Zeitraume
von mehr als zwanzig kleineren und größeren Erdbeben heimgegriffen,
von denen fünf auf die nördlichen Theile entfielen, und von denen das-
jenige, welches am 28. November Sicilien und Calabrien erschütterte,
das stärkste war; von verheerender Wirkung ist zum Glück keines ge-
wesen. Von Vulkaneruptionen sind bekannt geworden: die des Aetna
am 26. September, des Surace (Neugranada) am 4. October und des
Cotopaxi am 3. August. Auf die Monate vertheilen sich die Erdbeben
folgendermaßen: Januar ein, Februar vier, März vier, April ein, Mai
ein, Juni zwei, August drei, Septbr. sieben, Octbr. ein, Novbr. zwei.

Konstantinopel, d. 20. December. Ueber den Untergang
der Stadt Ula liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Der Katastrophe
gingen drei heftige Erdstöße voraus, von denen der letztere der entschei-
dendste war. Die Natur wollte die unglücklichen Einwohner warnen
vor der drohenden Gefahr und ließ schon einen Tag früher eine heftige,
von einer Art Stöhnen begleitete Erderschütterung wahrnehmen. Die
Bewohner des dem Untergang geweihten Ortes begriffen glücklicher-
weise dieses Alarmsignal und flüchteten sich auf die umliegenden An-
höhen. Tags darauf waren sie zitternden Körpers Zustande der all-
mählichen Entlung aller Häuser, bis nach einigen Minuten die ganze
Stadt vom Erdboden verschwand. Nur drei Menschen flüchten mit ihrer
Habe zum Drus hinab — die anderen 2600 blieben am Leben, —
aber ohne jedes Mittel, das Leben in den ersten 24 Stunden erhalten
zu können. Der Bezirkshauptmann befreite sich, den unglücklichen Zelte,
Brod und einiges Geld zu schicken. Etwas milder, aber dennoch hart
genug, wurden die Bewohner von Marmariga und Mula betroffen.
Diese zwei Städte gingen zu zwei Dritttheilen zu Grunde und zwar
ebenfalls durch ein heftiges Erdbeben.

Die amerikanischen Zeitungen sind in voller Aufregung über
ein Todesurtheil gegen einen Elässer Namens Maurer, welches
von den Uffsen der Rockland County unter so graufigen Umständen
gefällt worden ist, daß alle Organe der Presse auf Revision des Pro-
cesses dringen. Die Umstände sind folgende: Ein Mann Namens
Joachim Förster, Schneider in Brooklyn, ist am 9. März d. J. in
Spring Water ermordet. Man fand seinen Leichnam in einem Reis-
felde und man schnitt demselben den Kopf ab, um sich desselben zu
etwasigen Confrontationen zu bedienen. Ein Individuum Namens An-
ton Maurer, aus dem Elsas gebürtig, wurde des Verbrechens verdäch-
tigt. Man verhaftete Maurer und die Untersuchung ergab so viel be-
lastende Momente, daß man die förmliche Anklage gegen ihn erhob.
Das ist der natürliche Verlauf bei einer Criminalsache; was aber nicht
natürlich genannt werden kann, ist der Mißbrauch, welchen der mit
der Instruction beauftragte Districts-Attorney mit dem Kopfe des Er-
mordeten trieb. Eine erste Confrontation fand statt. Maurer, als
ihm der Kopf gezeigt wurde, wurde blaß, aber wies mit Entschieden-
heit die Anschuldigung zurück. Von da ab aber ward eine höllische
Machination gegen ihn ins Werk gesetzt. Dieser Kopf mit dem ab-
gesehenen Teint, den bleichen Lippen, den tief in ihren Höhlen liegenden
Augen sollte ihn wie sein Schatten verfolgen. Er findet ihn in seinem
Bette versteckt, wenn er Nachts den Schlaf sucht; man ruft ihn auf
den Gang hinaus, der vor seiner Zelle sich befindet, dort heißt man
ihn an einen Tisch sich setzen, es wird eine Decke hochgehoben, und es
grünt dem Angeklagten der Kopf des Ermordeten entgegen. Er
verlangt Wasser, um sich zu waschen; man führt ihn in eine Neben-
zelle. Dort findet er einen mit Wasser gefüllten Eimer. Er blickt
sich, um sich zu waschen, da erblickt er statt seines eigenen Gesichtes
den graufigen Kopf unten auf dem Grunde des Eimers liegen! Mit
solchen Mitteln hat man dem Armen — mag er schuldig sein oder
nicht — das Geständniß abgerungen, auf welches hin er zum Tode
verurtheilt worden ist. Als der französische Consul in New-York, Hr.
de la Forest, von der Sache hörte, machte er sofort Maurer in seinem
Gefängnisse einen Besuch, und auf sein Verlangen ist betreffendes Ortes
eine Revision des Processus angeordnet worden. We are in a free
country! pfelegen die Amerikaner mit Stolz zu sagen!

Eine Correspondenz aus Australien in der Norddeutschen
Landwirthschaftlichen Zeitung schildert die allmähliche Entwicklung der
Colonie Victoria in Bezug auf Ausdehnung des Ackerbaues und Zu-
rückdrängung der früher allein herrschenden Vieh- (besonders Schaf-)zucht.
Die ackerbauende Bevölkerung beläuft sich bereits auf 14,000 Seelen.
Man hat alle europäischen Culturgewächse gepflanzt und besonders beim
Tabak und Wein gute Resultate erzielt. Die Acclimatisations-Gesell-
schaft entwickelt die regste Thätigkeit, und es vergeht kaum ein Monat,
in dem sie nicht ein neues Product einführt. Ihr ist es zu danken,
daß Kameel und Alpaca jetzt zu den Hausthieren Victoria's gehören,
daß man die Melobien europäischer Singvögel neben dem schrillen Ge-
kreische der einheimischen Gefiederten vernimmt, daß europäische Hasen
und Kaninchen Wallaby und Wombat verdrängen, daß Lachs und Fo-
relle hoffentlich bald in den Flüssen schwärmen werden. Die Acclima-
tisations-Gesellschaften haben demnach bei unseren Gegenfüßlern ein
danckbares Feld der Thätigkeit, als hier zu Lande.

Nachrichten aus Halle.

In der Wohnung des Böttchermeyers Günther, Kellnergasse
Nr. 7, brach am 1. Weihnachtstagesabend 11 1/2 Uhr Feuer aus.
Durch schnelle Hülfe wurde dasselbe bald wieder gelöscht.



Hoff'sches Malztract-Gesundheitsbier
Heil- und Stärkungsmittel à 6 Sgr.
pro Flasche incl. Glas.

Als besser Ersatz des Kaffees dient
Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade,
sehr wohlschmeckend, à 20 u. 30 Sgr. pr. Z.

Die höchsten Stände kennen den Werth wahrer Heilnahrungsmittel und consumiren dieselben.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.
Dobritz, 8. December 1869. „Nichts stärkt so sehr meine alten, kraftlosen Glieder, als Ihr ausgezeichnetes Malztract-Gesundheitsbier, das ich zur Erhaltung meiner gesunkenen Kräfte nicht entbehren kann.“
Baronin von Zettwitz und Neuhaus, geborene von Kalitsch.

„Das für Seine Heiligkeit den Papst am 8. September 1869 empfangene Johann Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier hat ihn wesentlich gestärkt.“
G. Spugno, Präsector in Rom.

Ihre Brust-Malz-Bonbons erweisen sich gegen den Husten von vortrefflicher Wirkung.“
Baron Karg, K. K. Rittmeister.
Dresden, 17. September 1869. „Inliegend erhalten Sie Kasse für Ihr heilsames Malztract etc.“
G. Spugno, Präsector in Rom.

Ihre Hoff'sche Malz-Chocolade, die mir der Arzt statt des Kaffeegetranks empfahl, hob meine gesunkenen Körperkräfte ungemein und ist ein angenehmes, sehr wohl schmeckendes Getränk.“
— „Ich bitte um 5 Pfund Ihrer Malz-Chocolade.“
Gräfin zu Dohna, geb. Gräfin von Nostitz in Kogenau.

Verkaufsstellen hatten:
General-Depot: **D. Lehmann** in Halle a/S., Bonbon-, Morfellen- u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.
Ferner:
in Halle a/S. **H. F. G. Ziegler & Co.**

in Giebichenstein **Hr. L. Lehmann**,
„Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,
in Cönnern **Hr. Bernh. Hirschke**,
in Landsberg b/Halle **Hr. J. Thoss**,
in Naumburg a/S. **Hr. Albert Mann**,
in Nordhausen **Hr. G. H. Wehmer**.

Hoff'sche Malz-Chocoladen-Pulver,
Ersatz der Muttermilch,
5 und 10 Sgr. pro Schachtel.

Hoff'sche Brust-Malz-Bonbons,
Schnelllösendes Mittel bei Husten,
4 und 8 Sgr. pro Carton.

Weintraube.
Dienstag den 28. December Nachmittags 3 Uhr
Grosses Extra-Concert
vom Musikchor des Schlesw.-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86.
Abonnements-Billets gültig.
M. Ludwig.

So eben erschien bei **J. Baedeker** in Iserlohn und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:
Handbuch der Medicinal- und Sanitätspolizei
für
Aerzte, Apotheker & Verwaltungsbeamte
von **Dr. A. Lion** sen.
II. Band.
gr. 8°. 264 Seiten. geh. 1 1/2 Th.
enthält die Gesetze und Verordnungen und die Forschungen in dieser Wissenschaft bis auf die neueste Zeit.

Stadttheater.
Mittwoch den 29. Decbr. zum zweiten Male:
Die Harsenschule, Schauspiel in 5 Akten, nach einer Episode des Romans „Beaumarchais“ desselben Verfassers, von **A. E. Brachvogel** (Verfasser von „Marzif“), Repertoirestück auf sämtlichen Bühnen.
Donnerstag den 30. Decbr. zum dritten Male:
Von Stufe zu Stufe, Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von **Hugo Müller**, Musik von **Biall**. Im dritten Bilde: großer humoristisch-satirischer Zug. In Scene gesetzt von **F. Sumtau**.

Allen spar samen
Hausfrauen
dringend empfohlen!
Große Crispornis
an Seife, Brennmaterial und Zeit durch Benutzung des weltberühmten „**American Patent-Washing-Crystal**“. Preis nur 1 Sar. Durch diesen Crystall wird die Wäsche viel reiner, blendend weiß und gar nicht angegriffen! Allein führt in Halle bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 36, in Cönnern bei **Wilh. Göttsch** & Co., in Gröbzig bei **G. Gottschalk**, in Delitzsch b. **L. Uhde**.

Saal-Einweihung.
Donnerstag den 30. d. M. Concert und Ball, Sonnabend den 1. Jan. 1870
Tanzmusik, Musik unter Leitung des Herrn Director **Steeger** in Lauchst. b., wozu ergebenst einladet
F. Germann,
Sakowirth in Gr. Gräfendorf und Strößen.

Perücken.
Toupées, Böpfe, Chignons, Locken verkauft in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Adolph Kröhl, Friseur,
Leipzig, Basilsüßgasse 8.
Bei Bestellungen nach auswärts bitte um Einsendung der Haarprobe und etwaigen Preis anzugeben. Bedienung reell.
in Staken, Lehmsteln, Schaalbrett, Bandhörer etc. etc. am billigsten b. **Hann u. Böhm** in Halle, Ostend.

Sonntag den 2. Januar 1870 lade zur Einweihung meines neuerbauten Tanzsaales und Tanzvergnügen freundlichst ein.
C. Müller in Freist.

Ein Reisewagen,
für 2 Pferde passend,
in sehr gutem Zustande, mit großen Packräumen, leicht gehend, ist wegen Aufgabe der Reife für 20 Th. zu verkaufen.
Näheres beim Sattler **Ernst Friedr. Hahn** in Leipzig, Postremise, Hospitalstraße zu erfragen.
Gebauer-Schweichl'sche Buchdruckerei in Halle.

Am 2. Januar 1870 fällige
Coupons zu Thüringischen
Prior.-Act.,
Dividendenscheine No. 3. zu
Thüringischen Stamm-
Actien Lita. B. à 4 Thaler,
Coupons zu Thüringischen
Stamm-Act. Lita. C. „Gera-
Eichicht“ à 2 Th. 18 Sgr. 9 P.,
Coupons zu Magdeburg-Leip-
ziger Prior.-Act.,
Dividendenscheine zu Magd.-
Leipzig-Actien Lita. B.
„Halle-Cassel“ à 4 Thaler
werden im Auftrage der betreffenden Directionen an meiner Casse eingelöst.
Ferner können an meiner Casse alle übrigen
am 2. Januar zahlbaren
Coupons
schon von jetzt an realisiert werden.
Halle a/S., den 21. December 1869.
H. F. Lehmann.

Die neueste Ziehung der
Preuss. Frankfurter Lotterie
geschieht schon den 29. dies. Monats.
Gewinne fl. 200,000, event. 2 à
100,000, 50,000, 25,000, 2 à
20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000,
10,000, 6,000, 2 à 5,000, 5 à 4,000,
3 à 3,000, 12 à 2,000, 105 à 1,000
u. s. f. nebst 5000 Freilose, welche
allein einen Werth von fl. 351,800
ausmachen.
Hierzu empfehle ganze Original-Lose
für die planmäßige Einlage von Thlr. 11., 18,
halbe für Thlr. 5., 22 und viertel für Thlr. 5
u. 26. Jeder Bestellung wird der amlicke Plan
gratis beigegeben und die Gewinnlisten als Ge-
winne sowohl unaufgefordert nach der Ziehung
sofort versandt. Aufträge beliebe man daher
baldigst zu richten an den Hauptcollektor
P. S. Die Einlage
Münze klein 7 Post-
vorschuss oder Post-
einzahlung entrichtet
werden.
Samuel Goldschmidt
Düngesgasse 14
Frankfurt a. M.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens hoch erfreut.
Gust. Dieber und Frau.
Entbindungs-Anzeige.
Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hiermit erdentlich an
Wilh. Gammier und Frau.
Halle, d. 26. December 1869.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann **Herrn Gustav Ruge** zu Erfurt beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Carl Kleinicke und Frau.
Weissenfels, am 25. December 1869.

Todes-Anzeige.
Am ersten Weihnachtstage entriß mir der unerbittliche Tod meine unvergeßliche liebe Frau und gute Mutter meiner Kinder, **Wilhelmine** geb. **Birnstein**. Alle, welche die Dabingschiedene kannten, werden meinen Verlust erweisen und mir ein stilles Beileid nicht ver-sagen.
Halle, den 27. December 1869.
Wilh. Voigt und Kinder.
Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ver-schied sanft, doch unerwartet und den Seinen viel zu früh, Dienstag den 21. Decbr. Mit-tags 12 Uhr an een Folgen eines Schlaganfal-les unser theurer Schwiegersohn, Gatte und Vater **Johann Gotthold Schlag**, Be-sitzer des Dorwerkes Eppendorf. Entfernte Verwandte und Freunde bittet um stilles Beileid die Familie **Schlag**.
Eppendorf am Begräbnistage,
den 25. December 1869.



Der Kronprinz von Preußen in Cairo.

Ueber die Anwesenheit S. K. H. des Kronprinzen in Cairo erhalten wir von befreundeter Hand die nachfolgende, unsern Lesern gewiß willkommen ausführliche Correspondenz:

Cairo, 9. December. Gestern Morgen hat uns unser Kronprinz Friedrich Wilhelm verlassen, nachdem er während seiner 4tägigen Anwesenheit in Cairo die deutsche Colonie durch seine herzliche Theilnahme entzückt, die dankbaren Italiener zu einer ihm vorgetragenen Hymne enthusiastisch mit und den übrigen Nationen durch sein edles, militarisches und offenes Wesen imponirt hatte. Die norddeutsche Colonie, zu klein um gleich den Franzosen oder Oesterreichern die Anwesenheit ihres Königssohnes durch Triumphzügen zu feiern, hatte ein Comité von 10 Personen gewählt, welches unter Vorsitz des Dr. Reil, Präsidenten des über 100 Mitglieder zählenden deutschen Vereines, die Art und Weise berathen und vorbereiten sollte, wie der Kronprinz von der Colonie zu empfangen sei. Man entschied sich für einen Fackelzug mit Ständen und Lebereichen einer Adresse. Auf eine nach Port Said schon am 17. November gerichtete Anfrage ließ der Kronprinz antworten, daß er gern den Fackelzug annehmen werde, jedoch erst nach seiner Rückkehr aus Oberägypten. Wirklich ging auch der Kronprinz sofort nach seiner in der Nacht vom 19. zum 20. November erfolgten Ankunft in Cairo augenblicklich auf den bereitstehenden Dampfer und fuhr am andern Morgen mit seiner Suite nach Oberägypten. Nur durch die unermüdete, jugendfrische Thätigkeit des Kronprinzen, die immer zur Eile trieb, war es möglich, daß die weite Reise bis über den 1. Januar hinaus (über 100 geogr. Meilen) in 13 Tagen hin und zurück ausgeführt werden konnte. Am 3. December Abends kam der Kronprinz nach Cairo zurück und stieg in dem für ihn bereiteten Palais auf der Eschekieh in der Stadt ab. Für den andern Abend war der Fackelzug angesetzt. Punkt 7 Uhr versammelten sich die Theilnehmer, nicht nur Norddeutsche, sondern auch viele Baiern, Württemberger, Hessen und Oesterreicher, in der am andern Ende der Eschekieh belegenen Wohnung des Dr. Reil, um Fackeln und Fackeln entgegenzunehmen. Der Zug setzte sich gegen 8 Uhr in Bewegung und war folgendermaßen zusammengestellt: Vorauf 20 Gouvernementscavassien (Gensdarmen), begleitet zur Seite von ebensoviele Academ, die die landesüblichen Fackeln von Eifengeseh, in denen Holz brennt, trugen. Darauf das 60 Mann starke Musikcorps des 1. ägyptischen Garderegiments, welche europäische Marsche ausgezeichnet vortrugen, begleitet von 30 arabischen Fackelträgern. Hierauf 4 Bahnen: norddeutsche, alte deutsche, preussische und heffische, (wegen des anwesenden Prinzen Ludwig von Hessen). Hierauf das aus 10 Mitgliedern bestehende Comité, nämlich Dr. Reil, Prof. Brugsch, Kaufmann Sachmann, Menshausen, Küstner, Agion, Dr. Blumel, Ingenieur Franz-Wey, Lithograph Carl, Mauremeister Riehl. Hierauf die 30 Sänger des deutschen Quartetts mit Willkommenslaternen, dann Alle übrigen circa 60 Theilnehmer mit Fackeln. Im Garten vor dem Palais aufgestellt trug das Quartett erst 2 Lieder vor, nämlich „Das Lied“ und „Das Vaterland“, darauf ließ der Kronprinz das Comité in die große Halle treten, begab sich von oben zu demselben herab, um folgende Ansprache des Dr. Reil entgegenzunehmen:

„König! Hohheit, Durchlauchtigster Prinz, die Mitglieder der norddeutschen Colonie von Cairo, welchen sich an dem heutigen festlichen Abend viele andere Deutsche angeschlossen haben, heißen S. K. H. aus vollem treuen Herzen willkommen in dem Lande, welches ihnen eine zweite Heimath geworden ist. Was wir E. K. Hohheit zum Gruß bringen, das möge beweisen, daß Liebe, Anhänglichkeit und Treue in unserer Brust nicht erloschen sind und daß wir mit Dankbarkeit gedenken des edlen Helden, auf den Preußen, auf den Deutschland mit Stolz und Ahnung schöner Zukunft schauen. — Lieder sind es, Durchlauchtigster Prinz, die wir bringen, vaterländische Klänge, welche die Heimath uns lehren, mögen sie vom Herzen zum Herzen sprechen.“

Sofort wurde nun das folgende Lied vorgetragen:

Gruß an Preußens Kronprinzen.

Cairo, d. 4. December 1869.

Erstling o Lied im vollen Jubelton,
 Erhebe dich zum dichterischen Schwung!
 Es gilt dem eiserlichen Königssohne,
 Dem deutschen Mann die deutsche Huldigung.
 Den langen Weg zur heiligen Adlonsonne,
 Gestragen von des Meeres stolzer Fluth,
 Nächst sich dem Wunderland der Pyraone,
 Der deutsche Fürst aus Hohenpollen-Blut.
 Es raucht der Nil ihm den Willkommen entgegen,
 Dem Lorbeer winkt die Palme ihren Gruß,
 Der Sohn des Orients wünscht ihm Allah's Segen
 Und spendet ihm des Friedens heiligen Kus.
 Der Fürst Egyptens öffnet ihm die Hallen
 Der Gattfreundschaft im enggeschlossenen Bund;
 So mag' ihm auch der deutsche Gruß gefallen,
 Aus deutschem Herzen und aus deutschem Mund.
 Gott die zum Gruß! Du Fürst, den Lieder preisen
 Vom Fels zum Meer im eignen Vaterland,
 Auf den begehet Deutschlands Söhne weisen,
 Als ihrer Zukunft folges Untervand.
 Zum Werk des Friedens, das die Völker bindet,
 Vom deutschen Hafen bis zum fernsten Meer,
 Zum Fest der Eintracht das uns Kränze windet,
 Voll Zukunftsglück für den Weltverkehr,
 Ist dein Erkeinen, Halb vom Helvenkämme,
 Fürs deutsche Herz ein leuchtend heller Stern,
 Das unermüdet steigt mit strahlend heller Flamme,
 Als ein Symbol, das Deutschland sich erhot.
 Als ein Symbol der Eintracht und der Ehre,
 Das aus der deutschen Heimath öfnderts zog,
 Wie rufen laut bei solchem Friedenswerke:
 Es lebe Kronprinz Friedrich Wilhelm hoch!

In das dreimal Hoch stimmten alle vor dem Palais Versammelten jubelnd ein und das Musikchor intonirte „Heil Dir im Siegerkranz“. Der Kronprinz unterließ sich darauf aufs eingehendste mit den einzelnen ihm vorgestellten Comitémitgliedern, trat dann unter die draußen versammelte Menge, woselbst er sich die Fahrenträger, einen Pommer, einen Berliner, einen Baiern und einen Hessen, sowie sämtliche Sänger durch Dr. Reil vorstellen ließ. Für Jeden hatte S. K. H. mehr als ein bloßes freundliches Wort und Scherz. Nach der Vorstellung wollten die Hofs gar kein Ende nehmen; der Kronprinz hat um noch ein Lied und die Sänger intonirten die „Wacht am Rhein“ von Müller v. d. Werra, die der grade anwesende Dichter auch mit anhörte. Darauf zog die ganze Colonie unter Begleitung der Militärmusik und Abingen des Rüdiger'schen Marschliedes „Auf mein Deutschland schirm' Dein Haus“, in das Vereinstocal, um noch bis zur spätesten Abendstunde in traulchem Gespräch sich an der Erinnerung des schönsten aller Familienfeste zu erfreuen. Der Verfasser der poetischen Adresse ist Dr. Brugsch, seit Kurzem vom Vicekönig zum Professor der koptischen und demotischen Sprache in Cairo berufen. Die Adresse selbst ist calligraphisch-künstlerisch gezeichnet vom Lithographen Dr. Carl aus Würzburg. Die Comitémitglieder waren getheilt an 2 Abenden zur Kronprinzlichen Tafel geladen. Am Montag Abend empfing S. K. H. als stellvert. Protector der Freimaurerloge Preußens eine Deputation der in Cairo arbeitenden deutschen Loge „zur Sphinx“, gleichzeitig gerühte S. K. H. auch eine Deputation der italienischen Colonie zu empfangen, bei welcher Gelegenheit der berühmte italienische Dichter Rega Sodi eine von ihm zu Ehren des Kronprinzen gedichtete Hymne vortrug. Sonntag d. 5. Decbr. Vormittags 10 Uhr fand die Cerimonie der Grundsteinlegung der neuen protestantischen Capelle unter großem Andrang des Publikums statt. Der Kronprinz in Uniform des 8. Dragonerregiments, that die üblichen Hammerschläge, Predigt und Gesang erhobten die Feier. Die allgemeine Meinung der Colonie geht aber dahin, daß es den dormaligen hiesigen Verhältnissen nach zweckmäßiger gewesen wäre, ein ordentliches deutsches Hospital zu gründen. Ein Gedicht Müller's von der Werra, eigens zum Fest der Grundsteinlegung gedichtet, konnte leider nicht an diesem Orte und bei dieser Gelegenheit gesungen werden, da der Gebrauch verboten, andere als „Gesangsbüchlein“ zu singen! Es möge darum hier seinen Platz finden.

Festgesang.

Dichtung von Müller von der Werra aus Keipzig, Ehrenkath. Seiner Hoheit des Vicekönigs von Egypten.
 Motto: „Wir sind eum Gott“

Lobst und rühmt des Schwepers Macht, Und freut euch seiner Güte! Weisheit, die uns aus dunkler Nacht Zu führen sich bemüht! Es leuchtet sein Licht, Drum scheidet euch nicht Und wirket und weht Von Liebe belebt, Dann wird kein Feind uns schaden! Nun rühet euch zum ersten Weer, Die Arbeit laßt beginnen, Es walt' Wahrheit, fromme Stärk' In unserm Herzen drinnen! D reicht euch zur Stund' Die Hände zum Bund: Was Gott euch beichied, In Eintracht und Fried, Das wollen treu wir halten!	Gott, der Unsterblichkeit weisheit, Erhöre unsre Bitte! O, senke deinen heil'gen Geist Herab in unsre Mitte! Dein himmlisches Wort Sei stets unser Hort! D führe uns grad, Erleuchte den Wad, So laun nur Hell uns werden! Erhöre unsre Bitte! O, senke deinen heil'gen Geist Herab in unsre Mitte! Dein himmlisches Wort Sei stets unser Hort! D führe uns grad, Erleuchte den Wad, So laun nur Hell uns werden!
---	---

Auf dem vom Vicekönig zu Ehren seines hohen Gastes gegebenen Walle in Casr el Nil am 7. Abends, wozu 5000 Billets ausgegeben waren, erschien der Kronprinz nach einem Galabier beim Vicekönig um 11 Uhr; S. K. H. trug die Uniform des Garderegiments und imponirte ungemein durch seine stattliche Haltung und durch seine bezaubernde Freundlichkeit, erst 1 1/2 Uhr verließ S. K. H. den Ball. — Die Tage der Anwesenheit unseres theuren Kronprinzen werden in den Herzen der meisten Deutschen unvergesslich bleiben!

Aus der Provinz Sachsen.

— Bei den Jagden dieser Tage in Barby, denen Graf Bismarck bewohnte, wurden 1993 Hahn, 3 Kaninchen und 20 Rebhühner erlegt, wovon Graf Bismarck 480 Hahn und 2 Hühner schoß.
 — Aus Gonnern berichtet man der „Bern. Zig.“, daß dort am 24. December früh ein Dienstmädchen mit dem Rasen in der Hand in das Zimmer ihres Dienstherrn trat, als derselbe gerade sein Gemehr in der Hand hatte. Besteres entlud sich und zerschmetterte der Unglücklichen, die sofort ins Krankenhaus nach Halle befördert ward, den Arm.

Landwirthschaftliches.

— Die Nachrichten über den Stand der Saaten lauten im Ganzen günstig. In einigen westpreussischen Kreisen hat sich ein starker Mäuse- und Wurmsfraß gezeigt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten.

am Mittwoch den 29. December c.

Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Vorlage wegen Uebernahme des Eichungsamts.
- 2) Bewilligung eines Zuschusses zur Erleichterung der Lebens-Versicherung der hiesigen Beamten.
- 3) Abtretung eines Straßenterrains.
- 4) Verpachtung zweier Ackerparzellen.
- 5) Mittheilung über außerordentliche Kassenevisionen.
- 6) Mittheilung über eine Stadtverordneten-Wahl.
- 7) Anträge zum Etat.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.

Glockner.

Stechbrief.

Der unten signalisirte Müllergefell Heinrich Arel, gebürtig aus Dbornick, zuletzt in Kl. Schmiedau, ist wegen dringenden Verdachts eines ausgezeichneten Diebstahls hier in Untersuchung und dessen jetziger Aufenthalt unbekannt.

Alle Behörden werden ergebenst ersucht, auf den p. Arel zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle hierher abzuliefern zu lassen.

Duellendorf, den 22. December 1869.
Herzoglich Anhaltische Kreisgerichts-Commission.

Signalement:

Familienname: Arel, Vorname: Heinrich, Alter: anscheinend 30 Jahr, Größe: 5 Fuß 2 Zoll, Haare: schwarz, Augen: dunkelbraun, Bart: schwarz und bis auf den Backenbart rasirt, Gesichtsbildung: rund, Gesichtsfarbe: blaß, Gestalt: unterseht. Besondere Kennzeichen: hat auffallend kurze Finger, an welchen die Knöchel mit Eierbläschen bedeckt, und lückenhafte Zähne. Seine Kleidung bestand aus einem ziemlich gut erhaltenen palcotartigen, hellbraunen Buckskinrock, einer alten braunen Buckskinhose mit weißen Carreau, in welcher an den Knien graue Buckskinstücke eingeseht waren, einer grauen Buckskinweste, einem hellbraunen Buckskinhut, einem Paar Lederstiefeln, einem weißen leinenen Hemd, einer alten blauen baumwollenen Unterziehhose und blauen wollenen Strümpfen. Ueber der Schulter trug er an schwarzgrüner Borde, mit Messingschnalle befestigt, eine Tasche von schwarzem Leder, in welcher sich verschiedene Effecten befanden.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein zu Stumsdorf belegenes, vor 9 Jahren neu erbautes Wohnhaus mit den dazu gehörigen Hintergebäuden und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

Stumsdorf, d. 26. December 1869.
Friedrich Lingner sen.

Für 1 1/2 Thaler

überlenden wir ein Sortiment von 100 Stück höchst witziger, parfümirter Neujahrs-Gratulationskarten in 12 verschiedenen Dessins und elegantester Ausstattung.

Bergmann & Co.,
Nochlich in S.

Schmiede-Ventilatoren

besser als Blasbälge zum Fußtreten 12 \mathcal{R} ., 3 Ziehn 24 \mathcal{R} .; zum Handdrehen 24 \mathcal{R} .
C. Schiele in Frankfurt a.M.
Neue Mainzerstraße 12.

Die täglich, am Sonntag unter dem Titel „Sonntagsblatt“ erscheinende (Gerstenberg'sche)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen,

welche mit den Mittagszügen versandt wird, vertritt den Standpunkt der national-liberalen Partei. Sie ist durch die ganze Provinz Hannover und im Braunschweigischen stark verbreitet, im Fürstenthum Hildesheim, am Harz etc. seit vielen Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelesen und eingebürgert. Während sie den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe stets Beachtung widmet, bringt sie im politischen Theile Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel und Original-Correspondenzen, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßigem Bezug directer Telegramme, sowie im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und mannigfaltige Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.

Der Preis beträgt in Preußen incl. Postaufschlag und Stempelsteuer 1 \mathcal{R} . 7 1/2 \mathcal{S} gr., außerhalb Preußens incl. Postaufschlag 1 \mathcal{R} . 7 1/2 \mathcal{S} gr. Inserate, 1 \mathcal{S} gr. pr. Zeile, mit wirksamster Verbreitung.

Man beachte genau den obigen Titel der Zeitung oder bezeichne sie als Gerstenberg'sche Zeitung.
Hildesheim. Gebr. Gerstenberg.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Sendungen nach und von St. Denis finden fortan zu den Frachtsägern für Paris directe Beförderung.



Magdeburg, den 18. December 1869.

Directorium.

Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo November 1869

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat November 1869:	50,931 \mathcal{R} .	185,034 \mathcal{R} .	235,965 \mathcal{R} .
1868:	55,905	171,162	227,067
daher weniger:	4,974 \mathcal{R} .	— \mathcal{R} .	— \mathcal{R} .
mehr:	—	13,872	8,898
bis ultimo November 1869:	1,045,286 \mathcal{R} .	1,901,665 \mathcal{R} .	2,946,951 \mathcal{R} .
1868:	985,959	1,885,769	2,871,728
daher mehr:	59,327 \mathcal{R} .	15,896 \mathcal{R} .	75,223 \mathcal{R} .

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 24. December 1869.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf des zur M. Braun'schen Konkursmasse von hier gehörigen Waarenlagers, bestehend in Weiss-, Manufactur-, Posamentier- und Kurzwaaren, wird zu billigen Preisen fortgesetzt.

Das Geschäftslokal befindet sich im Rathhause, Ecke der Leipzigerstr., und ist des Vormittags von 9-12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Salle a/E.

Fr. Herm. Keil,

Verwalter der M. Braun'schen Konkursmasse.

Callam's II. Orient-Reise.

Bei der außerordentlichen Reisezeit, welche sich in neuerer Zeit, namentlich der Bevölkerung Deutschlands bemächtigt hat, wollen wir nicht unterlassen, auf das Programm der II. Callam'schen Orient-Reise aufmerksam zu machen. Die Dauer derselben ist für 3 Monate berechnet und wird von Triest ab folgende Punkte berühren: Corfu, Alexandrien, Cairo, Suez, Ismailia, Port Said, Jassa, Jerusalem, Bethlehern, Beirut, Libanon, Cypren (Larnaka), Rhodus, Smyrna, Ephesus (Asjalik), Dardanellen, Constantinopel, Pyraus, Syra, Athen, Küste Griechenlands und über Corfu wieder zurück nach Triest, oder für diejenigen, welche den Landweg durch Italien bevorzugen, nach Brindisi. Das Rendezvous der auf 20 normirten Passagiere ist am 17. Jan. in Wien, die Abfahrt von Triest am 22. Januar, die Rückkunft am 31. März. Die Kosten für die ganze Reise sind auf 125 \mathcal{R} . festgesetzt, welcher Preis in Brückensichtigung, das gänzliche Verpflegung während der Reisebauer, sowie freie Beförderung förmlicher Ehreuwürdigkeiten inbegriffen, mäßig zu nennen ist. Der Veranstalter Herr P. Callam in Berlin, Niedertwallstraße Nr. 15, hat auf seinen mannigfachen Touren in Europa, Asien und Afrika reiche Erfahrungen gesammelt, was den theilnehmenden Reisenden die umfassendsten Garantien zu bieten vermag, auch ist für die in die Monate Januar, Februar und März fallende Reise die günstigste Jahreszeit gewählt worden. Nachdem eine Anzahl Reisende ihre Theilnahme bereits zugesagt hat, ist das Unternehmen als gesichert zu betrachten und der Schlußtermin für fernere Anmeldungen auf den 5. Januar festgesetzt.

In allen Buchhandlungen, in Halle in der Pfefferschen Buchhandl. ist zu haben:

Lateinisches Elementarbuch für Sexta.

Von Oberlehrer W. Willerdig.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis 10 \mathcal{S} gr.

Die in vielfachem Gebrauche bewährte Methode und der billige Preis empfehlen dies Buch für öffentliche, wie für private Schulanstalten.

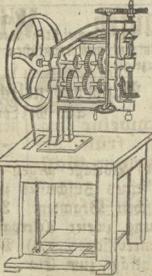
(Verlag der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim.)

3000 \mathcal{R} .

Darlehn werden auf ein Grundstück, welches 350 \mathcal{R} . Miethszins trägt, zur ersten Hypothek gesucht. Versicherungssumme 5300 \mathcal{R} . Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

An Brustfranke, Unterleibsfranke und an Schwächezuständen Leidende wird die Broschüre des Prof. Dr. Sampson aus New-York über sichere Heilung dieser Zustände unentgeltlich versandt durch C. Wiesner in Berlin, Wilhelmstr. 130.

Wilh. Beckert, Maschinenfabrikant, Leipzig, Kreuzstraße 13.



empfiehlt sich zur Anfertigung v. Hobelmaschinen, Drehbänken, Schneid- u. Gabelbohrmaschinen, Blechscheren, Heißdampfmaschinen u. s. w.

Von genannten Maschinen sind immer einige vorräthig.

Zum Abonnement für das mit dem 1. Januar 1870 beginnende neue Quartal angelegentlichst empfohlen.

Auflage: über 8000 Exempl. Preis: Vierteljährlich 13 Egr.

Die Woche.

Auflage: über 8000 Exempl. Preis: Vierteljährlich 13 Egr.

Inserate à Zeile 2 1/2 Egr.

Erscheint jeden Sonnabend in 8 Seiten Folio in elegantester Ausstattung.

Preis vierteljährlich bei allen Postanstalten Deutschlands incl. Postaufschlag 13 Egr., in Berlin bei allen Zeitungs-Erbeditoren und Buchhandlungen 13 Egr., die wöchentliche Nummer 1 Egr. frei in's Haus.

Inhalt einer jeden Nummer.

- 1) Eine fesselnd geschriebene Uebersicht über die politischen Ereignisse der Woche, vom liberalen Standpunkt beleuchtet, aus der Feder eines unserer beliebtesten Publicisten.
2) Die interessantesten Gerichtsverhandlungen von Berlin und auswärts.
3) Samotistisch gehaltene Plaudereien über die nicht-politischen Ereignisse, nebst Reserven über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
4) Interessante Lokal- und Vermischte Nachrichten und Notizen von nah und fern.
5) Original-Novellen der beliebtesten Schriftsteller der Gegenwart, wie Friedrich Friedrich, Ernst Wiebert, Ludwig Biemssen, Ernst Frise, Georg Hill, Ludwig Habicht und Anderen.
6) Belehrende Artikel aus den Gebieten der Rechtskunde, der Volkswirtschaft und der Literatur.

Bei diesem reichen und gebiengen Inhalt kann der Preis von 13 Egr. vierteljährlich ein äußerst geringer genannt werden und hoffen wir, das die Gunst und Unterstützung des Publikums, die uns bisher in so reichem Maße zu Theil geworden und unserm Blatte innerhalb eines Quartals bereits eine so überraschend weite Verbreitung verschafft haben, uns auch ferner verbleiben und „Die Woche“ bald ein gern gelesener Gast in jedem Hause sein wird.

Der Verleger und Herausgeber der „Woche“, Franz May in Berlin, Zimmerstraße 9.

Unterhaltungsblatt.

Humoresken.

Ein Hausgrundstück hier, welches sich auf 15 000 M. verzinst, soll sofort mit 1400 Egr. Anzahlung für 10,100 Egr. verkauft werden. Restsumme kann sicher darauf stehen bleiben. Näheres bei Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Eine tücht. Landwirthschafterin, 30 J. alt, in ff. Küche, Molkerei, Bäckerei, Einmachen, Einschlächten und Viehzucht erfahren, mit sehr guten Attesten, sucht 1. Januar 1870 Stelle durch Frau Binneweiß.

Gesucht wird 1 Köchin bei hohem Lohn für eine adlige Herrschaft. Näheres bei Frau Binneweiß.

Ein junges Mädchen, in der Landwirthschaft erzogen, sucht zur Unterstützung der Hausfrau und Erlernung der Wittschaft auf einer größeren Landwirthschaft ein Unterkommen. Gehalt wird nicht beansprucht.Adr. zu erfragen bei Gd. Stückerath in der Erped. d. Btg.

Ein junger Kaufmann, der in einem Detailgeschäft gelernt hat, kleine Reisen mit machen kann, flotter Verkäufer sein muß und keltens empfohlen wird, findet nach Umständen sofort Stellung bei A. Kranz.

Ein Bursche, der schon 1/2 Jahr gelernt hat, wünscht einen Lehrherrn als Barbier. Zu erfragen bei A. Knorz in Cönnern.

Eine gesunde Amme wird zum sofortigen Antritt gesucht. Frau Erlecke, Hebamme, gr. Schloßgasse 5.

Ein tüchtiges Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, suche zum 1. Januar 1870. Marie Rauchfuß, El. Berlin Nr. 2.

In mein Material- und Eisengeschäft können von Stern 1870 ab zwei Beihlinge unter sehr günstigen Bedingungen eintreten. Als leben a/S. C. W. Tischmeyer.

Ein Reisender,

welcher für Band, Garn und Besatzartikel thätig gewesen und Beweise seiner Tüchtigkeit geliefert hat, findet bei hohem Gehalt Stellung. Reflectanten, welche Thüringen und das Königreich Sachsen besucht haben, erhalten den Vorzug. Offerten werden unter II. H. poste rest. Magdeburg erbeten.



Reitdecken

Schabracken

mit Brust- und Kopfstücken, elegant und schön gearbeitet, von schwersten und gebiengsten Stoffen, sowie in allen Größen u. Farben von 1 1/2 M. an und

Pferdedecken

noch billiger. Nur durch meinen großen Umsatz ist es mir möglich, stets die billigsten Preise zu stellen.

F. Lehmann, fr. Pfaffenberg, Klaustrhorstr. 5.



Mittwoch den 29. d. Mts. treffen wir mit einem großen Transport der besten 4- und 5jährigen Dänischen und Hannoverschen Pferde hier ein.

Meyer Salomon & Grossmann, Löpferplan Nr. 4.



Sonntag d. 2. Januar c. trifft ein Transport von 60 Stück starken Dänischen Arbeits-, sowie



außerdem eine große Anzahl elegante Reit- und Wagen-Pferde bei mir ein.

J. Heinemann, Ascherleben.



Mittwoch d. 29. d. M. trifft eine große Auswahl der besten Dänischen Pferde bei mir ein.

Wallhausen. Wilhelm Stock.



100 Stück kleine und große Landschweine (englisch) stehen von Mittwoch früh bis Dienstag Abend zum Verkauf im Gasthof „Zum goldenen Hügel.“ A. Buch aus Osterfeld.

Ein neuer eleganter Tafelschlitten u. ein gebrauchter Korbschlitten stehen billig zum Verkauf bei C. Winckler, gr. Rittergasse 2.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher Korbschlitten nebst Decke und Schellengehäute ist zu verkaufen. Stellmachermeister Weber in Giebichenstein, Burgstr. 4.

Zu verkaufen ist beim Gutsbesitzer Strengsch in Köberitz 1 Mustatenschimmel, 5 Jahre alt, Wallach, 5 Fuß 6 Zoll groß und fehlerfrei.

2 fette Döfen verkauft S. Brandt in Trebitz bei Wettin a/S.

Small text at the bottom of the page.

Neujahrs-Karten, höchst elegant, sehr humoristischen, sowie ersten Inhalts, großartige Auswahl, sehr billige Preise bei **Albin Hentze, Schmeerstraße Nr. 36.**

Neujahrs-Gratulations-Karten,
das Neueste und Eleganteste,
in größter Auswahl bei
Louise Viole,
große Ulrichsstraße Nr. 10.

Goslarer Glocken- und Schellengeläute.
Wegen gänzlichem Ausverkauf dieser Artikel empfehlen wir solche zu herabgesetzten billigsten Preisen.
Fr. Lange's Söhne, gr. Ulrichsstr. 48.

Schlittengeläute
in Neusilber und acht Goslarer Schellen in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Heute empfang ich aus Eybau bei Herrnhut 1 Kiste ganz schwere $1\frac{1}{2}$ breite Handgarn-Leinwand in 3 verschiedenen Qualitäten zu Betttüchern, welche ich schon mit 14, $14\frac{1}{2}$ und 15 Sgr. die Berliner Elle verkaufe.

Adolph Jüdel junior.

Spielkarten
von **L. Heidborn in Stralsund.**
Dieses anerkannt gute Fabrikat halte ich in allen gangbaren Sorten, von der feinsten Whist- bis zur einfachen deutschen Karte stets auf Lager
Louis Köppe, Cigarren- u. Tabackhandlung, grosse Steinstr. 11.

Gartenlaube 1870.	Erzählungen:	Gartenlaube 1870.
	W. v. Hillern <small>(Verf. des „Arztos der Seele“), Aus eigener Kraft.</small>	
	Berth. Auerbach, <small>Der Fels der Ehrenlegion.</small>	
	Eine grössere Erzählung von E. Marlitt.	
	Bock, Schulkrankheiten.	
	Dr. Louis Büchner <small>(Verf. von „Kraft und Stoff“), Die Entstehung des Menschen.</small>	
	Brehm, Um eines Vogels willen.	
	Carl Vogt, <small>Begegnungen mit grossen Zeitgenossen. No. 1. Humboldt.</small>	
	K. Braun (Wiesb.), Holländische Leute.	
	Rud. Gottschall, <small>Literaturbriefe an eine Dame.</small>	
Bei allen Buchhandlungen und Postämtern, in Halle bei Schroedel & Simon.		

Ein zweispänniger Schlitten zu vermieten Magerburger Chaussee 10.

Den Herren Ärzten und Apothekern zu Neujahr Rechnungen auszufragen empfiehlt sich
Lohndiener Laue, Leipzigerstr. 94.

Ich nehme die ausgesprochene Beleidigung gegen die Frau **Seimann** hiermit zurück.
Seidewitz.

Ein geb. Korb-Schlitten steht zum Verkauf kl. Brauhausgasse 21.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ochsenklauen, à 10—12 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kubschuh à 7 $\frac{1}{2}$ —8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken, trocken à $\frac{1}{2}$ Sgr. p. Pfd., p. Cir. höhere Preise gegen Baar. **J. G. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.**

In 1 bis 5 Minuten!
wird jeder Zahnschmerz beseitigt durch die anerkannt mit Blütheschnelle wirkenden „**American Odontalg-Drops**“, Preis nur 5 Sgr.! Allein acht in Halle bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Nebhühner
kauft **J. Kramm.**
Holsteiner Austern täglich frisch bei **C. H. Wiebach.**
Nebhühner und Gansen kauft zum höchsten Preis **C. Müller.**
Extra frischen **Dorsch** und **Schellfisch** empfiehlt **C. Müller.**

Die Bel Etage meines Steinweg Nr. 33 belegenen Wohnhauses, herrschaftlich eingerichtet, ist zu vermieten und Ostern 1870 zu beziehen.
Fr. Kubnt.

Hülfsen sind einige Wispel pro Woche abzulassen.
Saller, Leipzigerstraße 83.

4 fette Schweine stehen zu verkaufen bei **Erdmann Fuß** in Passendorf.

Eine neumildende Kuh mit Kalb verkauft **Eröllwitz 10.**

Mais
in vorzüglich schöner Waare offeriren
H. Wagner & Sohn.

E. L. St.!

Donnerstag den 30. December
III. Abonnements-Concert
im Saale des „Kronprinzen.“
E. John.

Freie Gemeinde in Halle.

Mittwoch den 29. December Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Ulrich** aus Magdeburg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau, **Louise**, geb. **Sievert**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten u. Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebens anzeige.
Ant Leimbach b. Mansfeld, d. 24. Dec. 1869.
W. Heinicke.

Todes-Anzeige.

Heute, als den 1. Weihnachtstfeiertag, Nachmittag 3 Uhr endete nach langen Leiden meine gute Frau und Mutter, **Wilhelmine Voigt**, geb. **Raumann**, im 32. Lebensjahre, was ich Freunden und Bekannten hiermit besonders anzeige und bitte um silles Beileid.
Dybin, d. 23. December 1869.
Friedrich Voigt nebst Kind.

Dankagung.

Allen denen, die meine, durch das lange Krankenlager resp. Todesfall meiner lieben Frau entstandenen Leiden durch ihre Liebe, Freundlichkeit und aufrichtige Theilnahme linderten, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank.
Halle, d. 24. December 1869.

Dannhauer,
Bezirksfeldwibel.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 26. Dec. Abends. "Public" bestätigt, daß die Minister gestern Abend ihre Entlassung eingereicht haben. Der Kaiser soll dieselben jedoch ersucht haben, noch bis Dienstag im Amt zu verbleiben. Die Angabe, daß das neue Kabinett erst nach Schluß der außerordentlichen Session konstituiert werde, gilt als sicher.

Deutschland.

Berlin, d. 26. December. Für die Arbeiten des Bundesrathes, der in der zweiten Hälfte des nächsten Monats zusammentritt, werden bereits Vorkehrungen getroffen, da auch jetzt, wie vor einigen Monaten die Vorlagen den Mitgliedern des Bundesrathes vorher zugehen und die Ausschussarbeiten, so weit als thunlich, die Plenarberatungen voraufgehen sollen. Die Frage, ob das Bundes-Erbschaftsgesetz an den Reichstag gelangen soll, hängt lediglich von den Arbeiten der Fachcommission ab, welche sich nach den Angaben des Justiz-Ministers in den Kammern ja bereits abgemittelt haben. Der Bundesrath dürfte sich lediglich dem Entwurfe seiner Commission anschließen und den Gegenstand wenigstens nicht noch einmal einer umfangreichen Beratung unterwerfen. Zu den Ausführungs-Bestimmungen des Zollvereinsgesetzes gehört als neues Moment ein Regulativ über die zollamtliche Behandlung des Güter- und Effecten-Transports auf den Eisenbahnen und die Verschleusrichtung auf denselben, worüber bis jetzt besondere gesetzliche Vorschriften fehlten. Es war dazu ein im diesseitigen Finanz-Ministerium ausgearbeiteter Entwurf an den Zoll-Bundesrath gelangt, von dessen Zoll- und Handels-Ausschüssen beraten und mit wenigen Modificationen angenommen worden. Man hat dabei die Wünsche der Eisenbahn-Verwaltungen, die sich petitionsweise an das Handels-Ministerium gewandt hatten, bezüglich der Verschleus-Einrichtungen der Eisenbahnen und deren Controlirung, der Abschließung der Bahnhöfe, der thunlichsten Erleichterung in der Abfertigung der Passagier-Effecten u. ausnahmslos berücksichtigt. Die Ausschüsse beantragten: 1) Zustimmung des Zoll-Bundesrathes zu dem Regulativ mit Gültigkeit vom 1. Februar ab; 2) den einzelnen Regierungen zu überlassen, die bei den Directiv-Behörden vorzunehmende Vergleichung des Ladungsverzeichnis-Verfahrens auf eine probeweise Revision zu beschränken; 3) die Zollbehörden durch die Vereins-Regierungen anzupahlen, die Mängel der Verschleusrichtungen der Eisenbahnen gründlich zu beseitigen. Der Entwurf umfaßt in drei Abschnitten: Allgemeine, besondere Vorschriften und Strafen, 49 Paragraphen, und ist, wie gemeldet, angenommen worden.

Der Reichstag hat in seiner 51. Sitzung vom 1869 beschloffen, den Bundeskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst eine Gesetzesvorlage zu machen, welche, in Ausführung des Art. 4 der Bundesverfassung, die Ausgabe von Staats-Kassenscheinen der Norddeutschen Bundesstaaten regelt. In dieser Veranlassung sind die hohen Bundesregierungen von dem Bundesrathe ersucht worden, dem Bundeskanzler-Amt darüber Mittheilungen zu machen, ob und welche Aenderungen in der Emission von Staatspapiergeld seit der im Jahre 1867 hierüber erteilten Auskunft eingetreten sind. Aus den Mittheilungen der Bundesregierungen ergibt sich, daß die gesammte Emission von Staatspapiergeld, welche vor zwei Jahren 38,245,460 Thaler betrug, sich gegenwärtig auf 42,625,742 Thaler beläuft, also um 4,407,282 Thaler gestiegen ist. Im Laufe von 2 Jahren hat sich hiernach der Betrag des emittirten Staatspapiergeldes um 11 1/2 Procent, oder wenn die nur vorübergehende Emission der preussischen Darlehns-Kassenscheine außer Anschlag kömmt, um beinahe 6 Procent vermehrt. Diese Thatfache scheint dem Antrage des Reichstages das Wort zu reden. Wenn indessen auch das Papiergeld seinen wahren Grund im Finanzbedürfnisse hat, so macht doch die ausschließlich geltende Silberwährung die Vertretung des Metalls durch Papier zu einem Bedürfnisse des Verkehrs, und die Beschränkung, welcher die meisten Notenbanken in Beziehung auf den Minimalbetrag der Notienpoints unterliegen, die Vertretung des Metalls gerade durch Staatspapiergeld zum Bedürfnisse. Es ist daher die Frage entstanden, ob der vom Reichstage befruchteten Maßregel nicht die durch Art. 4 Nr. 3 der Bundesverfassung der Bundesgesetzgebung überordnete Ordnung des Münzwesens notwendig voranzugehen habe. Da auch aus anderen und selbstständigen Gründen, welche als allgemein bekannt vorausgesetzt werden können, die Ordnung des Münzwesens kaum wird verschoben werden können, so hat sich der mit der Berichtserstattung über diese Angelegenheit beauftragte Ausschuss für Handel und Verkehr der Anstalt angeschlossen, daß der Bund, bevor er sich mit der, vom Reichstage gewünschten Regelung des unsanfterten Papiergeldes befaßt, zu der Ordnung des Münzwesens zu schreiben habe. Der Bundesrath hat dem hierauf gestellten Antrage des Ausschusses gemäß, wie der „Staats-Anzeiger“ meldet, in der Sitzung vom 9. d. M. beschloffen: zum Zweck der Erörterung der Verhältnisse, welche bei der Ordnung des Münzwesens in Betracht kömnen, von dem nach Besinnen zu verfassenden Ausschuss für Handel und Verkehr eine Enquete anstellen zu lassen, und den genannten Ausschuss aufzufordern, nähere Vorschläge über die Art und Weise der Ausführung zu machen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Actien-Gesellschaften, welcher dem Bundesrathe des Norddeutschen Bundes schon in seiner vorigen Session zugegangen war, ist, weil er sich wesentlich an preussische Verhältnisse angeschlossen, vom Bundeskanzler vorkerst den Bundesregierungen zur Aeußerung mitgeteilt worden. Diese Rückäußerungen sind jetzt vollständig eingegangen und dem Justiz-Ausschusse das Material zur Beratung des Gesetzesentwurfs überwiesen worden. Wie erinnerlich, schlägt derselbe vor, bei allen Actien-Gesellschaften auf die Concessionirung und Ueberwachung seitens der Regierungen zu verzich-

ten, dagegen die Normen, unter denen Actien-Gesellschaften gegründet werden und bei Ausgabe von Actienscheinen u. s. w. verfahren sollen, durch das Gesetz festzustellen. Die Ausarbeitung eines Bundesgesetzes über das Versicherungswesen verzögert sich dagegen. Auch hier hat der Bundeskanzler, wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, zunächst über die bezüglichen Vorschriften in Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika Erkundigungen einziehen lassen und die Bundesregierungen um Mittheilungen der in ihren Gebieten geltenden Bestimmungen über das Versicherungswesen ersucht. Diese Mittheilungen sind indessen erst zum Theile eingegangen.

Die norddeutsche Festungsbaufrage darf im Princip als entschieden angesehen werden. Für Magdeburg ist die Ausbesserung der neuen Werke bereits in Angriff genommen worden, für Mainz und Köln sind die Verhandlungen wegen Ueberlassung des bisherigen Festungsrayons an die Communen so weit vorgeschritten, um mit Abschluß derselben ebenfalls der sofortigen Ausführung der neuen Befestigung entgegengehen zu dürfen. Die Hauptvertheidigung wird fernerhin für alle so umgewandelten Festungen in die detachirten Forts und überhaupt in die Außenwerke gelegt werden, wogegen die Innenwerke mindestens nicht entfernt in der Stärke von früher ausgeführt werden sollen. Es fällt dies wohl mit der See zusammen, durch die veränderte Organisation der Besatzungsarmee der norddeutschen Festungen für die Zukunft ein starkes Angriffselement einzulegen, womit selbstredend der Belagerungskrieg an sich einen durchaus veränderten Charakter erhalten würde. An eine Aufgabe der Stadtbefestigungen und den Uebergang zur Anlage von verschanzten Lagern oder sonstigen Militärbefestigungen, wie etwa die dänischen Stellungen des Dannewerk und Düppel mit Alsen, ist mit Ausnahme dieser letzteren, beibehaltenen und noch erweiterten Stellung norddeutscherseits wohl nicht gedacht worden. Es scheiden von den zehn Festungen ersten Ranges aus Hensenburg und Steintin; es verbleiben acht Festungen ersten Ranges, nämlich Königstein, Danzig, Posen, Magdeburg, Köln, Koblenz, Mainz und Königstein; von den neu ausgeführten festen Plätzen und Befestigungen sind Düppel mit Alsen und die Hafenbefestigung von Kiel zunächst den Festungen zweiten Ranges zugewiesen, deren Zahl dadurch auf vierzehn angewachsen ist. Festungen dritten Ranges bestehen zur Zeit nur noch sechs, doch ist für die noch im Bau begriffenen festen Plätze Feste Boyen und Memel, wie für die Befestigungen von Dresden Wilhelmshaven die Zuteilung noch nicht erfolgt.

Die an Civil-Staatsdiener zu zahlenden Wartegelder haben in diesem Jahre überhaupt eine Summe von 190,953 Thlrn. erfordert. Hierunter kommen auf Beamte des Staatsministeriums 21,293 Thlr., des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten 47,656 Thlr., des Finanzministeriums 39,703 Thlr., des Ministeriums für Handel 10,481 Thlr., des Ministeriums des Innern 26,722 Thlr., des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten 3161 Thlr., des Justizministeriums 35,087 Thlr. und des Ministeriums für geistliche Angelegenheiten 6750 Thlr. Die in den letzten Jahren in steter Zunahme befindliche obige Ausgabeopposition ist insbesondere hervorgerufen durch die große Zahl solcher Beamten, welche aus den neuen Landesstellen in den Staatsdienst übernommen, späterhin auf Wartegeld gestellt worden sind.

Hannover, d. 25. Dec. In der Denkmalsache hat gestern das Amtsgericht zu Celle das hiesige General-, so wie das dortige Garnisons-Commando zu der angeordneten Geldbuße von je 100 Thlr. verurtheilt. Damit ist, des von beklagter Seite erhobenen Einwandes ungeachtet, das Provisorium aufrecht erhalten, und der Streit um das Befestigung an dem Denkmalsplage wird seinen Fortgang nehmen.

Offenau, d. 24. December. (Post.) Als einzige Vorlage, welche der Beratung im Landtage nach dem Neujahrseste noch unterliegen wird, ist das Jagdablösungsgesetz zu bezeichnen; dasselbe nimmt das ausschließliche Interesse des ganzen Landes in Anspruch und hofft man sicherlich, daß durch diese Vorlage eine Frage gelöst wird, deren schweres Gewicht lange genug das Land belastet hat. Die Debatten werden allem Vermuthen nach um so lebhafter werden, als unser allerderehter Landesherr zu weitgehenden Concessionen in der Jagdfrage wohl nur ungern zu bewegen sein wird. Man berechnet den Wildschaden wiederum nach Hunderttausenden, in gleichen die Kosten für Wildgatter, Fütterung des Wildes u. Sicherlich ist jedoch die Lösung der brennenden Frage zur Befriedigung der Beteiligten zu erwarten, da in unserm Herrn Premier ein eifriger Vertreter der Interessen unseres Landes erblickt wird.

Dresden, d. 22. December. Heute erließ der Cultus-Minister v. Falkenstein in der Zweiten Kammer eine Niederlage sonder Gleichen bei Anlaß einer Beschwerde über sein Eingreifen in die Freiheit der Kirchengemeinden. Er wurde von einer Anzahl Redner auf der Linken und im Centrum auf das allerheftigste angegriffen, von keinem einzigen Abgeordneten vertheidigt und schließlich stimmte die Kammer einstimmig, also auch die ganze Rechte einbezogen, für die Beschwerde, worauf also dem Minister einen Tadel. In anderen Staaten würde vor einem solchen Tadelvotum der davon Betroffene sich zurückziehen, hier wird alles beim Alten bleiben, als wäre nichts geschehen. Das sind freilich eigenthümliche Verfassungszustände, indes, so lange man sich dabei auf einen großen Nachbarstaat berufen kann, wo es gerade eben so geht, wird darin auch nichts geändert werden.

München, d. 24. Dec. Sämmtliche Commandosstellen und Abtheilungen der Landwehr älterer Ordnung sind durch eine königliche Verordnung mit dem 1. Januar 1870 aufgelöst. Die Offiziere und Beamten sind ihrer Chargen entbunden, die Acten der Landwehrkreis-Commandos werden von den Kreisregierungen übernommen, die Zah-

nen und Standarten an die Bürgermeister zur Aufbewahrung in den Gemeinde-Archiven übergeben, das bewegliche und unbewegliche Vermögen zur provisorischen Verwaltung und Verwahrung an die einschlägigen Gemeinde-Verwaltungen ausgeteilt.

Italien.

Der Vorsitzende des Anti-Concils in Neapel, S. Ricciardi, hat Namens und im Auftrage des provisorischen Comités dieses Anti-Concils unterm 19. December ein Schriftstück erscheinen lassen, in welchem er die Auflösung der Versammlung als eine Verletzung des Art. 32 des Staatsgrundgesetzes des Königreichs Italien erklärt und neuerlich gegen diese Verletzung der Rechte der Bürger entschiedenen Protest einlegt und zur Rechtfertigung des Anti-Concils auf dessen Principien Bezug nimmt, welche ein anderes Schriftstück vom 17. in Kürze zusammenfaßt. Diefelben lauten wie folgt: Freiheit des Gedankens gegenüber religiöser Autorität, Unabhängigkeit des Menschen vom Despotismus der Kirche und des Staates, Solidarität der Völker gegenüber den Bündnissen der Fürsten und Priester, freie Schule gegenüber dem Unterricht durch den Klerus, Recht gegenüber Privilegien: keine andere Grundlage als die Wissenschaft, freie und souveräne Menschen im freien Staate, Abschaffung aller Staatskirchen, Befreiung der Frauen von den Fesseln der Kirche und des Staates und völlige Emancipation derselben, von der Religion unabhängiger Unterricht und gleich unabhängige Moral. Die bezügliche Erklärung trägt die Namensunterchriften: L. Mata aus Mexico, L. K. Zimmermann aus Oesterreich, Georg v. Nagg aus Ungarn, Joh. Ronge aus Deutschland, L. Uhlisch aus Magdeburg, Vor. Geballos und L. Maneyro aus Südamerika, Dr. Fih Kraffen aus Transylvanien, Prop. Dary aus Ungarn, Karl Ludensking aus Nordamerika, Stef. Sihanu aus Rumänien, Ferd. Swift aus Venedig und Eug. Solferino aus Triest.

Vermischtes.

— Aus Schrimm (Reg.-Bez. Posen) berichten polnische Blätter folgenden Mord: „Ein Mädchen vom Lande, unweit der Stadt Schrimm, hatte ihr Erbtheil im Betrage von 300 Zhlr. vom Gerichte geholt. Auf dem Heimwege begriffen, übernachtete sie in einem Dorfe; keinen Bekannten habend, nahm sie ihre Zuflucht zu dem Dorfschulzen, dem sie in seiner Eigenschaft ihr volles Vertrauen schenkte und den Zweck ihrer Reise mittheilte. Er war bereit, sie aufzunehmen und ersuchte sie, sich gemeinsam mit seiner Frau ins Bett zu legen. Als Alle in tiefem Schlafe lagen, stand der geltzige Hauswirth auf, ging in den Garten und grub dort ein Loch. Darauf nahm er ein scharfes Messer, trat ans Bett der beiden Schlafenden und durchschnitt mit sicherer Hand den Hals der vorne im Bett liegenden Person, nahm sein Opfer und verscharrte es in der Erde. Bei seiner Rückkehr fand er aber das Bett leer. Er hatte statt des fremden Mädchens seine eigene Frau ermordet. Letztere lag am Abend an der Wand, hatte sich aber später auf die vordere Seite des Bettes gelegt. Das Mädchen hatte sich nach der Mordthat aufgemacht und war mit seinem Gelde davongeeilt.“

— In Pravia, einer kleinen Küstenstadt Italiens, einige Stunden von Livorno entfernt, soll jüngst ein interessanter Fund gemacht worden sein. Am 7. Dec. nach einer jener stürmischen Nächte, wie deren der Golf von Biscaya nicht selten sieht, fand ein Fischer Namens Resitino zwischen zwei Felsen eingeklemmt eine Cassette, die das Meer dort hineingespült und zurückgelassen hatte. Dieselbe mußte schon lange im Wasser gelegen haben, denn Meerpflanzen und Muscheln hatten sich an sie angeheftet. Sie war luftdicht verschlossen durch ein Schloß und zwei Vorriegelschlösser, die ganz verrostet waren; die Ecken trugen Kupferbeschläge. Resitino verlornte die Cassette vergebens mit seinem Messer zu öffnen. Er trug dieselbe zu einem Priester, und dort gelang es, sie mit Vorzicht zu sprengen. Was war der Inhalt? Eine Frauenhand, die oberhalb des Gelenkes abgetrennt worden war. Die Hand war sehr eingetrocknet, auffallend klein und von seinen Formen. Die kurze hervorragende Handwurzel trug noch ein kostbares Bracelet, mit sieben herrlichen Smaragden besetzt. Die kleine Kiste war so vorzüglich konstruirt und verschlossen, daß das Wasser unmöglich hineindringen konnte. Ein kleines Sammetkissen, auf dem die Hand ruhte, trug noch leicht erkennbare Spuren grüner Farbe. Sonst fand sich weder Name noch Datum vor, nichts was irgend welchen Aufschluß oder einige Andeutungen gegeben hätte. Welches Drama mag hier verborgen sein.

— Constantinopel, d. 10. Decbr. Während des Ramasans haben einige gebildete jüngere Türken in Istanbul ein türkisches Theater eröffnet, in der Absicht, der türkischen Bevölkerung edlere geistige Genüsse zu Theil werden zu lassen. Während des Ramasans pflegt nämlich der Türke des Abends sich von den unzünftigen Späßen des Raza Göz (Ganzwurf) in den Kaffeehäusern entzücken zu lassen. Um dieser allmählig zu einer berechtigten Eigenthümlichkeit gewordenen Unflätherci ihrer Nation entgegen zu arbeiten, haben diese jungen Leute seit zwei Jahren ein Repertoire von etwa 150 Lustspielen geschaffen mit lokaler Färbung; Ahmed Vesfi Effendi hat unter andern schätzbare Lustspiele Volliers überfetzt. Der „Medecine malgre lui“ ist bereits mehrfach mit großem Beifall gegeben worden.

Handel, Industrie und Verkehr.

— Schiffe, welche den Suezkanal passieren wollen, dürfen nicht mehr als 23 Fuß 11 Zoll Abtrieb. Letzgang haben, und nur 10 Minuten vor Stunde zurücklegen. Die Durchgangsgabebeträge von einem Meere zum andern 10 Francs per Tonne und 10 Francs per Passagier, das Schlepseil beläuft sich auf 2 Francs per Tonne, das Flegen und Anker zu Port-Said, Ismailia oder Suez beläuft sich nach einem Aufenthalt von 24 Stunden bis höchstens 20 Tage auf 5 Cent. per Tag und Tonne.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. December.

Kronprinz. Hr. Unternehm. Müller a. Berlin. Hr. Rent. Weißste a. Seebitz. Hr. Musikf. Schröder a. Leipzig. Die Hrn. Holzbl. Ratho a. Wiefensburg u. Grubitz a. Havelberg. Die Hrn. Kauf. Langensiefen a. Glauchau, Bauer a. Frankfurt a/M., Schröder a. Dessau, Wilkens a. Neustadt, Neumann a. Grimma.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Stacharowski m. Gem. a. Vosen. Hr. Partik. v. Kelsig a. Dresden. Die Hrn. Kuchte a. Stockholm u. Barth a. Alstedt. Hr. Mühlent. Blume a. Namietz. Hr. Fabrik. Bueckhardt, Hr. Rent. Bohn u. Hr. Baumtr. Pöschel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bares a. Frankfurt a/M., Berlin a. Berlin, Aders a. Weid.

Mente's Hotel. Vom 24.—27. Hr. Baron v. Blau m. Dienersf. a. Conrderhausen. Hr. Rent. Sachs m. Gem. a. Hohenheim. Hr. Rent. Fehr u. Reiblich a. Magdeburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Gehr. Bar. v. Bunt a. Nimritz. Hr. Baumtr. Steinbach a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Freudenberg, Schlag u. Frankel a. Berlin, Haase m. Gem. a. Calbe a/S., Keller u. Sommer a. Braunschw. Hahnemann a. Königsberg, Oppenheimer a. Nordhausen, Gahr, Reiblich u. Seckernia a. Altholz, Edelstein a. Damburg, Kaiser u. Loewer a. Verburg, Heinemann a. Nürnberg, Victor a. Götting. Wittwe Bergmann a. Nordhausen.

Goldene Rose. Hr. Bankdirect. Kollberg m. Wöcht. a. Frankfurt a/M. Hr. Dr. phil. Hohmann a. Berlin. Hr. Schmidt a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Stahl a. Leipzig u. Waureer a. Weerane. Die Hrn. Fabrik. Schönbeger a. Salzbach u. Neumann a. Genf.

Russischer Hof. Hr. Jagdjunt. Graf v. Bernhoff a. Mühlent. Hr. Dr. Bankagent Hertel m. Diener. Hr. Baumtr. Pleker u. Hr. Ingen. Krefz a. Berlin. Hr. Baumtr. Bursch a. Stettin. Hr. Stud. med. Kidel a. Wittenberg. Hr. Baumtr. Bursch a. Stettin. Hr. Stud. med. Kidel a. Wittenberg. Hr. Baumtr. Bursch a. Stettin. Hr. Stud. med. Kidel a. Wittenberg. Hr. Baumtr. Bursch a. Stettin. Hr. Stud. med. Kidel a. Wittenberg.

Preussischer Hof. Hr. Rent. Lengenfeld a. Oldenburg. Hr. Landw. Erb. Grünberg a. Schudorf. Die Hrn. Fabrik. Albrecht a. Chemnitz u. Strohmeyer a. Peulanderode. Die Hrn. Kauf. Schäfer a. Nordhausen u. Krause a. Schweinfurt.

Gallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 28. December.

Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8—11, Nm. 3—4.
Charität: 1. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9—11 gr. Schumann 10 a.
Bar- u. Vorjüngl. Verein: Kassenstunden Nm. 9—11 u. Nm. 3—4 Rathhausgasse 18.
Vorversammlung: Nm. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Vot.).
Polymathischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lube“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 Barischerrf. 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Hänsler's Hotel (Vorträge u. Ballotage).
Gallischer Lehrverein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.
Gall. Volkstheater: Ab. 8—10 Übungsstunden in den „3 Schwänen“.
Concerte.
Militär-Musiker (Ludwig): Nm. 3 in der „Weintraube“.

Badel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Feiertage: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Die Herren Bäder sind zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 20 Wm. (C), 8 u. 20 Wm. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 2 u. Nm. (P), 5 u. 30 Wm. Ab. (C) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 u. 30 Wm. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 10 u. 15 Wm. (P), 11 u. 3 Wm. (P), 7 u. 30 Wm. Ab. (P), 11 u. 38 Wm. Nachts. (C), 4 u. 30 Wm. Ab. (P).
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 u. Wm. (P), 2 u. Nm. (P), 8 u. 25 Wm. Ab. (P. bis Nordhausen).

Ankunft in Halle: 7 u. 64 Wm. (P), 1 u. 19 Wm. (P), 7 u. 50 Wm. Ab. (P).
Nach Leipzig 6 u. 10 Wm. (G), 7 u. 20 Wm. (C), 9 u. 40 Wm. (P), 1 u. 35 Wm. (P), 4 u. 15 Wm. (P), 7 u. 20 Wm. (P), 8 u. 35 Wm. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 u. 15 Wm. (P), 8 u. 35 Wm. (S), 1 u. 15 Wm. (P), 5 u. 35 Wm. (P), 7 u. 55 Wm. (C), 8 u. 45 Wm. Ab. (G), 11 u. 10 Wm. Nachts. (P).

Nach Magdeburg 7 u. 25 Wm. (P), 8 u. 40 Wm. (S), 1 u. 25 Wm. (P), 5 u. 45 Wm. Ab. (P), 8 u. Ab. (C), 9 u. Ab. (G, übern. i. Ethen 11 u. 20 Wm. (P).

Ankunft in Halle: 5 u. 55 Wm. (G), 7 u. 15 Wm. (C), 9 u. 30 Wm. (P), 1 u. 25 Wm. (P), 4 u. 5 Wm. (P), 7 u. 10 Wm. Ab. (P), 8 u. 30 Wm. (S).

Nach Thüringen 6 u. 10 Wm. (P), 10 u. 20 Wm. (P), 11 u. 9 Wm. (S), 1 u. 50 Wm. (P), 8 u. Ab. (P), 11 u. 45 Wm. Nachts. (S).
Ankunft in Halle: 8 u. 10 Wm. (P), 1 u. 15 Wm. (P), 5 u. 1 Wm. (P), 5 u. 20 Wm. (S), 10 u. 35 Wm. Nachts. (P), 4 u. 10 Wm. Abg. (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttingen 9 u. Wm. — Ebbewitz 3/4 u. Nm. — Querfurt (Kosleben) 8 u. Nm., 12 u. 45 Wm. Nachts. — Salzmünde 9 u. Wm. — Wettin 2 u. 15 Wm. Nm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahns.

27. December 1899.

Berliner Fonds-Börse.

Leipzig: fest, Decker. Credit steigend.
Inländische Fonds: 5% Pr. Staats-Anleihe 100%. 4 1/2% do. 92 1/2%. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 79 1/2%.
Ausländische Fonds: Oester. 60er Loose 80 1/2%. Oesterreich. Credit anhalt 141 1/2%. Ebr. pr. Städt. Italienische Anleihe 54%. Americ. Anleihe 92%. Eisenbahn-Stamm-Aktien. Altona-Kiel — Bergisch-Märk. 133. Berlin-Anhalt 139. Berlin-Görlitz 66 1/2%. Berlin-Potsdam — Berlin-Stettin 130 1/2%. Breslau-Schweinf. 114. Köln-Minden 121. Cöln-Derb. Magdeburg-Halberstadt 142 1/2%. Magdeburg-Leipzig — Mainz-K Ludwigshafen 142 1/2%. Markt-Noten — Oester. 186 1/2%. Decker. Franzosen 222 1/2%. Decker. Lombard. 141 1/2%. Rechte Oester. 89%. Rheinische 115 1/2%. Thüringer 138 1/2%. Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certificates — Preuss. Hypoth. Aktien — Decker. Noten 82 1/2%.

Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Tendenz: fest. loco 44 1/2%. December 45 1/2%. Frühjahr 45. Wa. Juni 45 1/2%.
Weizen. loco 127 1/2%. Frühjahr 127 1/2%.
Spirtus. Tendenz: rubiger. loco 14 1/2%. December 14 1/2%. Frühjahr 15 1/2%. Mai/Juni 15 1/2%. Rüböl — Quart.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schaubeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Inserionsgebühren für die dreizehnte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehnlige Zeile Petitzeile oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 1 Sgr.

N 303.

Halle, Dienstag den 28. December
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1870) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Bezugung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Markstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland

Berlin, d. 26. December. Der neueste „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das mit Zustimmung beider Kammern zu Stande gekommene Gesetz, betr. die Consolidation preussischer Staatsschulden (welches wir in seinem Wortlaut mittheilen werden), sowie das neue Gesetz über das Alter der Großjährigkeit. Dasselbe lautet: §. 1. Das Alter der Großjährigkeit beginnt im ganzen Bereiche dieses Gesetzes mit dem vollendeten ein und zwanzigsten Lebensjahre. §. 2. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1870 in Kraft.

Der Abgeordnete Schulrath Biedt hat seine Untergebenen zu Roman, Riefelow, Gr. Wusterwitz, Eiepe, Niederfinow, Hohenfinow, Stepenitz und wie die weltberühmten Orte alle heißen mögen, energisch ermahnt, gegen die Errichtung konfessionsloser Schulen beim Abgeordnetenhaus zu protestiren. Da ihnen das bezügliche Schema hierzu unentgeltlich mitgesandt wurde, so haben die geehrten Ortsvorstände den schulrathlichen Befehl befolgt.

Aus Paderborn sind vom dortigen Superintendenten Beckhaus in Auftrage der Kreis-Synode zu Paderborn zwei Petitionen an das Abgeordnetenhaus eingegangen, in denen 1. der Erlaß eines Gesetzes beantragt wird, wonach den kopulirenden Geistlichen unterlagt wird, die Ablegung eines Versprechens der konfessionellen Kindererziehung zur Bedingung der Kopulation zu machen, und 2. in Veranlassung der den Franziskanerinnen zu Salzotten behufs Errichtung eines Waisenhauses ertheilten Erlaubniß zu einer Hauskollekte für den Umfang der ganzen Monarchie ohne Unterschied der Konfession beantragt wird, daß Kollekten für konfessionell geleitete Institute künftig nur bei den Einwohnern der betreffenden Konfession gesammelt werden.

Am 3. Januar künftigen Jahres wird in Berlin auf Einladung des Directors des preussischen statistischen Bureau eine Zusammenkunft deutscher Statistiker stattfinden zu dem Zweck, um sich über einheitliche Principien in Bezug auf das Was und Wie der Volkszählungen, insbesondere die Methode bei der Ermittlung der Bewegung der Bevölkerung (Geburts- und Sterbefälle) zu verständigen.

Der preussische Anwaltstag, welcher hier zur Berathung des Entwurfs einer Bundescivilprozeßordnung versammelt war, hat beschlossen: I. Um die gleichmäßige Handhabung der künftigen Prozeß-Ordnung zu sichern und im Interesse der Rechtsentwicklung ist es erforderlich, einen gemeinsamen obersten Gerichtshof für den Nordb. Bund zu errichten. Die Verweisung einzelner Rechtsmaterien, namentlich der Handelsachen, an einen besonderen obersten Gerichtshof ist nicht wünschenswerth. — II. Alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind den ordentlichen Gerichten zuzuweisen. Ausnahmen durch Landesgesetzgebung finden nicht statt; — III. die Gerichte entscheiden selbstständig über die Grenzen ihrer Zuständigkeit. Eine Hemmung des gerichtlichen Verfahrens durch Erhebung des Kompetenz-Konflikts findet ferner nicht statt; — IV. zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft ist die

Ablegung einer zum Richteramt befähigenden Prüfung für erforderlich zu erklären; — V. alle Rechtsanwälte des Staats sind bei allen Gerichten ohne Beschränkung zuzulassen. — Was den vorliegenden Prozeß-Entwurf für den Nordb. Bund betrifft, so wurde derselbe mit 38 gegen 26 Stimmen zur Annahme als Gesetz für nicht geeignet befunden. — Die Commission zur Vorberathung des nächsten Anwaltstages besteht aus den Rechtsanwälten Laue, Wilde, Stemmler, Ullert, Goltz und Wiener.

Von dem verstorbenen Präsidenten Scheller erzählt ein Korrespondent des „Frankf. Journal“: Als er sein 50jähriges Jubiläum feierte, wurde Scheller unter der Hand gefragt, ob er sich nicht mit vollem Gehalt wolle pensioniren lassen. Unter der Hand erfuhr er alsbald, für diesen Fall würde Graf zur Lippe sofort aus dem Ministerium auscheiden. „Nein“, war Scheller's Bescheid, „ehe ich dazu eher will ich bis zu meinem mir's auch noch so lauer eher sich überleben ließ, daß bei einer Bilanz herkömmlich nicht nieder. Er wußte im

gelegentlich wird von verlässlichen braunschweigischen Commissionen der preussischen Regierung Vermittlungsversuchen der demnächstigen Verhandlungen. Demzufolge ist sowohl die Opposition der braunschweigischen einverstanden. Die Preussischen und ist damit einvernehmlich die Höhe für Provinzialfonds

ist gestern Abend um 11 Uhr goldenen Stern“ abgefliegen.

Ultramontanen beabsichtigen zu beantragen. Dieselben Präsidenten richten, dessen einmal die Berufung Braun's montanen in keiner Weise monarchie. Die Eröffnung des Reichsraths veranlaßte die Staatsanwaltschaft, gegen die Anwaltschaft eine dringende Unterfuchung einzuleiten und vorläufig deren Verhaftung zu begehren. Gestern um 6 Uhr Morgens wurden sonach dem Landesgerichte eingeliefert: Johann Schönbelder, Friedrich Pfeiffer, Friedrich Häcker, Heinrich Gehrke, Johann

